

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr

25. Jahrgang / Nr. 257



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Dienstag, 15. September 1942

Der Geleitzug fast völlig vernichtet

19 Schiffe mit zusammen 122000 BRT., zwei Zerstörer und eine Korvette sind versenkt

Churchill-Bilder verbrannt

Rom, 14. September

Aus Bangkok wird gemeldet, daß sich in verschiedenen Städten Indiens neue schwere Zusammenstöße ereignet haben. In Bombay verbrannte die Menge auf einem der Hauptplätze mehrere große Bilder von Churchill. Polizei, die eingreifen wollte, wurde mit Steinen empfangen und vertrieben. Erst durch den Einsatz zahlreicher schwer bewaffneter Polizeieinheiten konnte die aufs höchste erregte Menge auseinandergetrieben werden. 120 Personen wurden verhaftet.

In der Provinz Assam war es bekanntlich 70 verhafteten Indern gelungen, aus dem Gefängnis zu entfliehen; 30 der Geflüchteten wurden wieder festgenommen und mit 50 Stockhieben bestraft. (I)

Erdölraffinerie zerstört

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 15. September

Die Erdölraffinerie von Tripoli in Syrien mußte ganz plötzlich ihre Tätigkeit einstellen, wie „Tribuna“ meldet. Es heißt, daß die Arbeitsunterbrechung mindestens 40 Tage dauern wird und auf Sabotage zurückzuführen sei.

Aus dem Führerhauptquartier, 14. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote stießen am 9. September 1942, wie bereits in der Sondermeldung vom 13. September angekündigt, mitten im Nordatlantik auf einen stark gesicherten, von England kommenden Geleitzug. In ununterbrochenen harten Kämpfen haben zum großen Teil junge Unterseebootbesatzungen den Geleitzug bis heute verfolgt und angegriffen und aus ihm 19 Schiffe mit zusammen 122 000 BRT. sowie zwei Zerstörer und eine Korvette der feindlichen Sicherung versenkt. Sechs weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Nur kleine auseinandergesprengte Teile des Geleitzuges konnten entkommen.

hp. In zwei Tagen die zweite Sondermeldung über einen Großsieg unserer deutschen Unterseeboote. Der neue Sieg wiegt um so schwerer, als er gegen einen sich aufs Hartnäckigste wehrenden Gegner erzielt wurde, der alle nur erdenklichen Sicherungs- und Abwehrmaßnahmen einsetzte. Trotzdem mußte auch dieses Unternehmen vor dem Schneid und dem Können unserer U-Boot-Männer kapitulieren. Ausdrücklich hebt die Sondermeldung des OKW. hervor, daß es zum großen Teil junge U-Boot-Besatzungen waren, denen dieser Erfolg zu verdanken ist. Damit ist bewiesen, daß allen

gegenteiligen Behauptungen der Feindagitation zum Trotz der Nachwuchs unserer U-Boot-Waffe ausbildungsmäßig und kämpferisch dem alten erprobten Stamm in nichts nachsteht.

Von besonderem Interesse ist auch die in der Sondermeldung mitgeteilte Fahrtrichtung des Geleitzuges. Also auch die Route von England nach Nordamerika müssen die Briten schon aufs stärkste sichern!

Der feindlichen Versorgungsschiffahrt ist eine neue klaffende Wunde geschlagen worden, die zu schließen ihr auch bei angestrengtesten Bemühungen nicht mehr möglich ist.



Das Gauhaus an der berühmten Ring-Strasse in Wien ist die Tagungshalle.
(Aufn.: LZ.-Archiv)

Bund der europäischen Jugend in Wien gegründet

Eine machtvolle Kundgebung des neuen europäischen Gemeinschaftsgefühls / Die Jugend gibt das Signal

Drahtmeldung unseres nach Wien entsandten Dr. P. f. -Hauptschriftleiters

Wien, 15. September

Wenn zu Beginn der Vorstellung im Burgtheater die verwundeten Frontsoldaten ihre Ehrenplätze in der Mittelloge einnehmen, erhebt sich die Theatergemeinde stumm und huldigt, ehe sie ihren Gruß der Kunst darbringt, dem namenlosen deutschen Helden. Das ist der äußere Ausdruck der großen Wendung unserer Zeit, der auch in der Gründungsversammlung des Europäischen Jugendverbandes dargestellt wird. Von allen öffentlichen Gebäuden der Stadt Wien flammt das blutige Rot der Hakenkreuzfahnen auf. Vor dem Gauhaus, vor der Burg, vor dem Burgtheater, vor der Oper und vor den Ankunftsbahnhöfen der europäischen Delegationen eint sich dieses Rot des nationalsozialistischen Hakenkreuzbanners mit den Fahnen der europäischen Nationen, deren Völker Träger der Revolution Europas sind, und dieses vielfältige bunte Fahnenmeer ist zugleich Sinnbild des neuen soldatischen Geistes, der die Jugend Europas beseelt. Hier unter diesen Fahnen von 14 europäischen jungen Staaten, die sinnbildhaft überlagert werden von den beiden Bannern der Achsenmächte Deutschland und Italien, marschiert eine Jugend, die nichts gemein hat mit den verzärtelten Plutokratensöhnchen von Eton, Harrow, Oxford und Cambridge, den seelenlosen jungen Menschen, die im Zeichen des Kriegsverbrechers Roosevelt Krieg als Sport betreiben. So wurde die Aufführung von Schillers „Maria Stuart“, von Lothar Müthel unter scharfer Kennzeichnung des elisabethianischen Zeitalters inszeniert, eine politische Kundgebung. England selbst stand auf der Anklagebank, als am Montagvormittag die Führer der ausländischen Delegationen beim Reichsleiter für die Jugendziehung der NSDAP, und Reichsstatthalter von Wien Baldur von Schirach und beim Reichsjugendführer der NSDAP, und Jugendführer des Deutschen Reiches in der Burg zu Wien vorsprachen, um dort durch den Mund des Reichsleiters den Großdeutschen entgegenzunehmen. Da fühlte man, daß heute die Front gegen England und Amerika keine Utopie mehr ist, sondern blutvolle Wirklichkeit. Sie marschiert mit den europäischen Jugendverbänden, die hier zusammengekommen sind, und wird immer wieder erhöht durch die Anwesenheit der vielen Frontsoldaten, die unter diesen Jugenddelegationen aus 14 europäischen Ländern sind und die bereits im Kampf gegen den Bolschewismus ihre Feuerprobe für das neue Europa bestanden haben. Derartige Gedanken kamen bei dem Empfang zum Ausdruck, den der Leiter des Pressebüros des Generalsekretariats zur Gründung des Europäischen Jugendverbandes, Gebietsführer Kaufmann, gab.

Die Eröffnungssitzung im Gauhaus

Bereits der Montag brachte den ersten Höhepunkt mit der Eröffnungssitzung und der Gründung des Europäischen Jugendverbandes im Gauhaus der NSDAP.

Schon seit den frühen Morgenstunden des ersten Kongreßtages stauen sich die Menschen

vor den großen Hotels, vor dem Imperial, vorm Bristol, vorm Grandhotel, vorm Sacher usw., um Zeugen des farbenfrohen Anblicks des Aufmarsches der Uniformen zu sein. Die Führer der europäischen Jugend fahren am Montagvormittag zum Besuch beim Reichsleiter für die Jugendziehung und Reichsstatthalter von Wien Baldur von Schirach und beim Jugendführer der NSDAP, und Jugendführer des Deutschen Reiches Arthur Axmann in der Burg zu Wien auf. Der erste Eindruck ist der, daß hier nicht „Delegierte“ im alten Stil der Zeit der Völkerbundsliga in Gehrock und schwarzer Binde sich zu irgendeiner Konferenz begeben, sondern daß hier das europäische Soldatentum zum großen Aufmarsch gegen die plutokratische Macht zusammengekommen ist. Der Jugendführer Italiens und Parteisekretär der Faschistischen Partei Vidussoni, der soeben sein Hotel verläßt, um zur Burg zu fahren, ist selbst Frontkämpfer dieses Krieges und ein Vertreter der europäischen Jugend, die auf den Schlachtfeldern gegen den Bolschewismus ihre Treue zur Achse und zum neuen Europa unter Einsatz ihres Lebens besiegt hat. Vidussoni und der frühere faschistische Jugendführer und jetzige Korporationsminister Ricci werden von der Menge stürmisch begrüßt, wie

auch die anderen Vertreter der faschistischen Abordnung, wie der Stabschef der Miliz, der Chef der faschistischen Auslandsorganisation, die Führer der italienischen Mädel und andere mehr. Gerade die Führer der faschistischen Jugend sind maßgeblich an der Einigung der europäischen Jugend beteiligt gewesen, die zur Gründung des Europäischen Jugendverbandes geführt hat. Inzwischen ist auch als Vertreter der Reichsleitung der NSDAP, P. g. Dr. Robert Ley, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, in Wien eingetroffen. Ihm gilt der besondere Gruß der schaffenden Jugend Wiens. An den Bahnhöfen treffen immer wieder neue Abordnungen aus Europa ein. Wir sehen u. a. den Führer der norwegischen Jugend, Minister Axel Stang, den finnischen Jugendführer Vuolavirta, den flämischen Jugendführer Dr. Lehenbre, den Führer der rumänischen Staatsjugend General Hiescu und den bulgarischen Staatsjugendführer Dr. Kletschkow.

Aufmarsch zur Kundgebung

Der Boden für die große Kundgebung ist in jeder Beziehung durch die ungezwungenen Aussprachen, die oft auf Sprachschwierigkeiten stoßen, aber durch Einspringen eines Dolmetschers schnell behoben werden, genügend

Erhöhung der Brot- und Fleischrationen ab 19. Oktober

Eine Anordnung des Reichsmarschalls Hermann Göring / Vor allem eine Folge der deutschen Siege im Osten

Berlin, 14. September

Reichsmarschall Göring hat angeordnet, daß ab 19. Oktober 1942 die Brot- und Fleischrationen erhöht werden. Die Brotration wird in vollem Umfange wieder auf den Stand gebracht, der vor der Rationskürzung am 6. April 1942 bestand, d. h. der Normalverbraucher über 20 Jahre erhält wiederum 2250 Gramm pro Woche. Fleischration wird bei sämtlichen Versorgungsberechtigten pro Kopf und Woche um 50 Gramm, bei den Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeitern um wöchentlich 100 Gramm erhöht.

Die nachstehenden Tabellen zeigen das Rationsbild vor und nach dem 6. April 1942 (Senkung der Rationen) und das künftige Rationsbild (ab 19. Oktober 1942) auf:

Brot:

Wochensätze in Gramm: Kinder 0—3 Jahre	Wochensätze in Gramm: Kinder 4—6 Jahre	Wochensätze in Gramm: Kinder 7—14 Jahre	Wochensätze in Gramm: Erwachsene
29. 7. 1940 bis 5. 4. 1942 1100; 6. 4. 1942 bis 18. 10. 1942 900; ab 19. 10. 1942 1100;	29. 7. 1940 bis 5. 4. 1942 1100; 6. 4. 1942 bis 18. 10. 1942 900; ab 19. 10. 1942 1100;	29. 7. 1940 bis 5. 4. 1942 1100; 6. 4. 1942 bis 18. 10. 1942 900; ab 19. 10. 1942 1100;	29. 7. 1940 bis 5. 4. 1942 1100; 6. 4. 1942 bis 18. 10. 1942 900; ab 19. 10. 1942 1100;
Kinder 3—6 Jahren (die folgenden Gewichtsangaben beziehen sich jeweils auf die oben genannten Zeiträume: 1100 1200 1200	Kinder 6—10 Jahren: 1700 1700 1700	Jugendliche 10—20 Jahre 2600 2600 2600	Normalverbraucher über 20 Jahre: 2250 2000 2250
Kinder 6—10 Jahren: 1700 1700 1700	Jugendliche 10—20 Jahre 2600 2600 2600	Normalverbraucher über 20 Jahre: 2250 2000 2250	Lang- u. Nachtarbeiter: 2850 2600 2850
Kinder 6—10 Jahren: 1700 1700 1700	Jugendliche 10—20 Jahre 2600 2600 2600	Normalverbraucher über 20 Jahre: 2250 2000 2250	Schwerarbeiter: 3650 3400 3650
Kinder 6—10 Jahren: 1700 1700 1700	Jugendliche 10—20 Jahre 2600 2600 2600	Normalverbraucher über 20 Jahre: 2250 2000 2250	Schwerstarbeiter: 4650 4400 4650

Fleisch:

Wochensätze in Gramm: Kinder 0—6 Jahre	Wochensätze in Gramm: Kinder 7—14 Jahre	Wochensätze in Gramm: Erwachsene
2. 6. 1941 bis 5. 4. 1942 250; 6. 4. 1942 bis 18. 10. 1942 150; ab 19. 10. 1942 200;	2. 6. 1941 bis 5. 4. 1942 250; 6. 4. 1942 bis 18. 10. 1942 150; ab 19. 10. 1942 200;	2. 6. 1941 bis 5. 4. 1942 250; 6. 4. 1942 bis 18. 10. 1942 150; ab 19. 10. 1942 200;
Kinder und Jugendliche 6—18 Jahre (die jetzt folgenden Zahlen beziehen sich ebenfalls wieder auf die genannten Zeiträume):	Kinder und Jugendliche 6—18 Jahre (die jetzt folgenden Zahlen beziehen sich ebenfalls wieder auf die genannten Zeiträume):	Kinder und Jugendliche 6—18 Jahre (die jetzt folgenden Zahlen beziehen sich ebenfalls wieder auf die genannten Zeiträume):
Normalverbraucher über 18 Jahre: 400 350 400	Normalverbraucher über 18 Jahre: 400 350 400	Normalverbraucher über 18 Jahre: 400 350 400
Lang- und Nachtarbeiter: 600 450 550	Lang- und Nachtarbeiter: 600 450 550	Lang- und Nachtarbeiter: 600 450 550
Schwerarbeiter: 800 600 700	Schwerarbeiter: 800 600 700	Schwerarbeiter: 800 600 700
Schwerstarbeiter: 1000 850 950	Schwerstarbeiter: 1000 850 950	Schwerstarbeiter: 1000 850 950

Die Verbesserung unserer Versorgungslage ist auf folgende Gründe zurückzuführen:

1. Dem Opfermut unserer Soldaten ist es gelungen, die unser Volk seit einem Jahrhundert bedrückende Enge des Lebens- und Nahrungsraumes zu überwinden. Die von der deutschen Wehrmacht eroberten fruchtbaren Ostgebiete, die schon im vergangenen Jahr bei der Versorgung der kämpfenden Front wesentlich halfen, beginnen jetzt dank der Tatkraft der dort zum Wiederaufbau eingesetzten deutschen Landwirtschaftsführer und dank des fortschreitenden Ausbaues des Transportwesens auch der deutschen Heimat Nahrungsmittelzuschüsse zu liefern.
2. Die für unsere Versorgung nach wie vor entscheidende deutsche Ernte ist dank des außerordentlichen Einsatzes unseres Landvol-

kes bei der diesjährigen Frühjahrseinstellung und infolge der günstigen Wachstumsbedingungen in den letzten Monaten besser ausgefallen, als zunächst auf Grund der starken Auswinterungsschäden befürchtet werden mußte. Die Verminderung der Getreideanbaufläche durch die Winterschäden wird durch den vorbildlichen Ablieferungswillen des deutschen Landvolkes und die Heranziehung der Gerste als Brotgetreide ausgeglichen.

3. Die in ganz Europa nach dem Beispiel der deutschen und italienischen Erzeugungs-schlacht oder unter deutscher Führung eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion beginnen sich mehr und mehr auszuwirken. Deutschland kann infolgedessen im Wirtschaftsjahr 1942/43 seine Getreidelieferungen an verschiedene Gebiete Europas im Vergleich zu dem gewaltigen Umfang der letzten beiden Jahre erheblich herabsetzen.

Weitere Banden vernichtet

Berlin, 14. September

Die Säuberungsaktion im bosnischen Raum schreitet planmäßig fort. Auch in der abgelaufenen Woche konnte wiederum in einem Abschnitt südlich Brod die Säuberung abgeschlossen werden. Hierbei wurden 800 Banditen festgenommen und 500 erschossen.

Wir bemerken am Rande

Das „Waisenkind“ muckt auf Australien, das „Waisenkind im Pazifik“, ist unzufrieden mit seinen Beschützern. Da es von Großbritannien nichts mehr erhoffen kann, hat es sich bekanntlich der Obhut Roosevelts unterstellt. Roosevelt hat zugesagt, daß er die Verantwortung für Australien und Neuseeland übernehme. Aber diese Zusage, so sagte jetzt der australische Minister Ewart im Abgeordnetenhaus zu Canberra, sei doch „etwas vage“. Wenn man frage, ob die australische Regierung mit der Kriegslage im Pazifik zufrieden sei, dann müsse die Antwort klar und deutlich „Nein“ lauten. Man sieht, das „Waisenkind im Pazifik“ empfindet jetzt auch Roosevelt als einen rechten Stiefvater, der von dem angenommenen Kind zwar Vorteile haben möchte, im übrigen aber keinen Finger rührt. Zwar erklärte Ewart abschwächend, es sei noch zu früh, auf die Frage antworten zu wollen, ob Australiens Hilferufe Erfolg gehabt hätten. Offensichtlich wollte er damit sagen, daß sie bisher keinen rechten Erfolg gehabt haben. Das „Waisenkind im Pazifik“ muckt auf. Es scheint zu merken, daß man in Washington ebenso wenig wie in London im Ernste etwas für Australien tun will. Aber auch dieses Aulmucken wird nichts helfen. Denn Stiefvater Roosevelt kann nach den vernichtenden Schlägen, die seine Flotte bei Pearl Harbour, im Korallenmeer und vor den Salomon-Inseln erhalten hat, für das „Waisenkind im Pazifik“ nichts Entscheidendes tun, wenn er auch wollte...



Zeichnung: Roha „Bilder und Studien“

Platz genommen haben, wurde der Vertreter des tapferen finnischen Volkes besonders stürmisch begrüßt. Neben dem vielerlei Tuch der Jugenduniformen sah man immer wieder das Hellgrau der Wehrmacht bis hinauf zum höchsten General, gemischt mit dem Bunt der Parteiuniformen und den grünlichgrauartigen Parteiuniformen der ausländischen Parteiführer. Wir wurden uns bewußt, daß hier das neue Europa tagte, nicht zur Niederhaltung eines anderen Staates, wie in der Zeit der Genfer Liga, sondern daß hier alle Mittel und Wege gesucht werden, um eine tragfähige Plattform für die kommende europäische Zusammenarbeit zu finden. Das ist auch der Sinn der Ausführungen des Reichsleiters von Schirach, der die Verpflichtung der heutigen europäischen Jugend herausstellt, durch kämpferische Haltung das völkische Schicksal Europas mitzutragen und den lächerlichen Hetzreden des alten kranken Mannes im Weißen Haus den Willen zur neuen besseren Ordnung gegenüberzusetzen. Während wir diese Zellen durch den Draht geben, zieht die Hitler-Jugend Wiens singend durch die Ringstraße, marschiert sie aus den Nebenstraßen zum Oberring und zum Burgring, um sich zu dem Vorbeimarsch vor dem Präsidium und dem Führring der Europäischen Jugendverbände am Burgtheater zu sammeln. Die deutsche Jugend der Ostmark huldigt als Vertreter Großdeutschlands der europäischen Jugend und damit dem neuen Europa.

Die Grundsätze, nach denen der Europäische Jugendverband arbeiten wird, sind von Baldur von Schirach in seiner Schlußansprache festgelegt und von den Delegierten einstimmig unter Erheben von den Plätzen angenommen worden. Danach ist es die Aufgabe des Europäischen Jugendverbandes, das Bewußtsein der europäischen Zusammengehörigkeit der Jugend unseres Kontinents zu festigen und zu stärken. Der Charakter des Verbandes schließt jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Jugendorganisation des einzelnen Landes aus. Die Mitglieder des Verbandes sind grundsätzlich gleichberechtigt, wobei die Zahl und Größe ihrer Organisation keine Rolle spielt. Die nächste Tagung des Verbandes wird in Italien stattfinden.

Britischer General verwundet

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters Stockholm, 15. September

Das britische Kriegsministerium teilte mit, daß Generalmajor Herbert Lumsden in Ägypten verwundet worden ist. Über die Art und Schwere seiner Verwundung wird nichts mitgeteilt. Generalmajor Lumsden war erst im Anschluß an den Besuch Churchills in Kairo und im Zuge der Umorganisation der Befehlseinheiten in Ägypten zum Chef des 30. Panzerkorps der 8. Armee ernannt worden.

Die große Liebe

26) Von Hans Flemming

„Wäre es unhöflich, wenn ich Sie bitten würde, ein paar Worte allein mit meiner Partnerin sprechen zu dürfen? Ohne Zweifel gelingt es mir, Fräulein Holberg durch meine glänzende Überredungskunst doch noch zu einer hochkünstlerischen Darbietung zu bewegen.“

Der alte Herr, der gleich anderen offenbar einem geheimen Zauber unterlag, lächelte wie ein begehrteter Weihnachtsmann.

„Aber gewiß, junger Freund — ich verstehe vollkommen, Max, bring gute Botschaft mit!“ — mit diesem musikalischen Zitat entfernte er sich auf Zehenspitzen.

„Donnerwetter“, sagte Wendlandt, hinter ihm herblickend. „Hier spukt's mein Fräulein! Lassen Sie uns flüchten, bevor neues Unheil über uns hereinbricht.“

Hanna sah ärgerlich in sein heißes Gesicht. „Sie selbst sind der größte Narr, und außerdem der freche, der mir je vorgekommen ist.“

Er lachte vergnügt: „Kann ich durchaus nicht finden, denn endlich können wir uns ungestört unterhalten. Ich komme mir vor wie auf einer Case ohne Kamele.“

„Das nützt Ihnen alles nichts. Ich gehe sehr bald. Sie können Ihre weiteren Dummheiten allein verüben.“

Er griff nach dem Notenblatt, das auf dem Flügel lag. Es zeigte auf der Titelseite Han-

Auch die Demokratien bei Stalingrad geschlagen

Die Riesenschlacht an der Wolga noch heftiger / Das Ende der plutokratischen Erschöpfungs-Strategie

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. September

Je weiter die deutschen und verbündeten Truppen gegen Stalingrad vorrücken, um so größer wird die Nervosität und Aufregtheit in London und Washington. Man weiß in den beiden Plutokratien, daß in Wahrheit an der Wolga England und die USA, ebenso getroffen werden wie der Bolschewismus. Fassen erst einmal die Deutschen an der Wolga festen Fuß, so schreibt die „Times“, dann gibt dieser Krieg damit nicht nur für die Sowjets, sondern auch für deren Verbündeten ein völlig neues Gesicht. Es läßt sich also vorstellen, wie es in England und USA, wirkt, wenn der englische Nachrichtendienst am Sonntag zugeben muß, daß die Bolschewisten sich in den letzten 24 Stunden hätten weiter zurückziehen müssen. Die Hauptgefahr liege im Südwesten Stalingrads, aber auch westlich der Stadt hätten die

Bolschewisten weitere Positionen aufgeben müssen. Die Heftigkeit der Schlacht um Stalingrad sei unvorstellbar, sie habe in den letzten Tagen noch ständig zugenommen. Ein wahrer Feuersturm aus Tausenden von Geschützrohren überfiel alles, was in diesem Krieg dagewesen sei. Das Artillerieduell, verbunden mit dem ununterbrochenen Einsatz deutscher Bomber, habe über der an zahllosen Stellen brennenden in Rauch und Staub gehüllten Stadt ein infernalisches Konzert vollführt. Es sei alles überboten, was es bisher in diesem Kriege gegeben habe. Der Londoner „Daily Herald“ schreibt in einem von der Moskauer Zensur durchgelassenen Meldung wörtlich, die Verluste der Sowjetsoldaten seien grauenhaft und würden untragbar sein, wenn es nicht so unbedingt wichtig wäre, Stalingrad zu halten.

Die in USA herrschende Meinung über die Bedeutung der Kämpfe findet in der „New

York Times“ ihren Niederschlag in folgenden Sätzen: „Der rücksichtslose Einsatz von Menschen und Material durch Stalin in der Schlacht bei Stalingrad zeigt, daß es hier um weit mehr als um die Stadt selbst geht. Der Kampf hat etwas von einem Duell an sich, man kann sich nur schwer des Eindruckes erwehren, daß Stalin und Hitler persönlich in diese Schlacht verwickelt sind. Es ist, als ob beide Männer wie auch ihre Armeen diesseits und jenseits der Linie gegenüber stehen. Stalingrad ist mehr als eine Stadt, es ist ein Symbol.“

Trotz dieser Feststellung hat das New Yorker Blatt offenbar kein großes Vertrauen mehr zu dem Bestand dieses Symbols, denn es bereitet im Anschluß an die zitierten Sätze ziemlich deutlich auf kommende Entwicklungen vor, indem es sich an dem Beweis versucht, daß auch mit einer Beendigung der Kämpfe um Stalingrad der Bolschewismus noch nicht völlig geschlagen sein werde. Eines jedoch versucht die „New York Times“ bezeichnenderweise nicht, nämlich die Abstreitung der Tatsache, daß mit Stalingrad der letzte Pfeiler der Erschöpfungsstrategie fallen wird, mit der Churchill und Roosevelt Deutschland und Europa zu überwinden gedachte. Auf jeden Fall fällt der Bolschewismus als aktive Waffe für England und USA, bei der Entwicklung, die die „New York Times“ selbst offenbar für unabwendbar hält, zum größten Teil aus.

Damit stehen England und Nordamerika vor einer Entscheidung, an der sie sich allzuern vorbedrückt hätten. Wenn Churchill und Roosevelt, wie sie in ihren letzten Reden gesagt haben, zu einer Offensiv-Strategie auf europäischem Boden übergehen, dann müssen sie das Blut ihrer Soldaten und ihr ganzes Material im Angriff auf eine Küste einsetzen, die aufs beste verteidigt ist. Sie müssen dann ein Wagnis eingehen, das zur Katastrophe führen kann.

Deshalb ist man in breitem Kreise Englands so betreten, wegen des Alarmsignals, das Stalin noch einmal durch den Moskauer Korrespondenten der „Times“ wegen der Dringlichkeit der Errichtung einer zweiten Front hat ziehen lassen. Maßgebende Kreise Londons vertreten die Ansicht, daß die Vorbereitungen noch nicht genügend vorge-schritten seien, um ein solches Unternehmen noch in diesem Herbst mit Aussicht auf Erfolg starten zu können, und daß es eine Katastrophe ersten Ranges bedeuten würde, wenn man jetzt ein ungenügend vorbereitetes Unternehmen versuche, das von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Im Lichte dieser Londoner Meinung braucht man zu den neuen Kommandounternehmen der Briten nichts weiter zu sagen. Die beiden Landungsversuche bei Cherbourg und bei Tobruk enthalten sich in erster Linie als Ablehnungsmanöver, über deren Bedeutsamkeit man vermutlich in Moskau noch schärfer urteilen wird, wie wir es zu tun brauchen.

Bei Cherbourg und bei Tobruk gescheitert

Vergebliche britische Landungsversuche / Neuer deutscher Erfolg am Don

Aus dem Führerhauptquartier, 14. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts Noworossijsk wurde eine befestigte Höhenstellung des Feindes genommen. Am Terek durchstießen deutsche Truppen weitere zäh verteidigte Stellungen und fügten dem Gegner hohe blutige Verluste zu.

Im Festungskampffeld von Stalingrad drangen die Angriffstruppen des Heeres gegen besonders harten von starker Artillerie unterstützten Widerstand in die Befestigungen am Stadtrand ein und erstürmten beherrschende Höhen nordöstlich des mittleren Stadtgebietes. Bei erfolglosen Gegenangriffen verlor der Feind 29 Panzer. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in die Kämpfe ein und bekämpften neu herangeführte sowjetische Kräfte ostwärts der Wolga mit guter Wirkung. In der Nacht wurden Flugplätze nördlich und ostwärts der Stadt bombardiert.

An der Don-Front wurde von deutschen und ungarischen Verbänden ein Angriffsunternehmen erfolgreich durchgeführt. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden in harten Kämpfen unter Mitwirkung der Luftwaffe abgewiesen und 13 Panzer vernichtet.

Im Raum von Rschew brachen auch gestern von starker Artillerie und Panzern unterstützte feindliche Angriffe zusammen.

Südlich des Ladogasees scheiterten mehrere örtliche Angriffe des Feindes bei beiderseitiger lebhafter Artillerie- und Lufttätigkeit.

In der vergangenen Nacht flogen sowjeti-

sche Flugzeuge in die Ostgebiete ein. Durch vereinzelt planlose Bombenabwürfe entstanden geringe Sachschäden.

Nach wirkungslosen Tagesstörflügen über Westdeutschland führten Verbände der britischen Luftwaffe in der Nacht zum 14. September einen Terrorangriff, vor allem gegen die Stadt Bremen. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In den Wohnvierteln der Stadt entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. U. a. wurden mehrere Kirchen, Krankenhäuser und Kulturdenkmäler getroffen. Nach bisherigen Meldungen wurden 14 der angreifenden Bomber zum Absturz gebracht.

In der Nacht vom 12. zum 13. September versuchte ein britischer Landungstrupp, bestehend aus fünf Offizieren, einem Feldwebel und einem Mann, an der französischen Kanalküste ostwärts Cherbourg Fuß zu fassen. Die Annäherung wurde von der Abwehr sofort erkannt, unter Feuer genommen und das Landungsboot durch Volltreffer versenkt. Es wurden gefangen genommen drei englische Offiziere und ein gaulistischer Marineoffizier. Tot geborgen wurden ein Major, ein Feldwebel, ein Mann.

Im Abschnitt Tobruk versuchte der Feind heute Nacht unter Einsatz von See- und Luftstreitkräften an mehreren Stellen zu landen. Dieser Versuch ist durch das sofortige Eingreifen italienischer und deutscher Truppen gescheitert. Zwei feindliche Schiffe wurden in Brand geschossen, eine größere Anzahl Gefangener eingebracht. Deutsche Jäger haben zwei Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, vier weitere Flugzeuge wurden von der Flakabwehr von Tobruk vernichtet.

Italienisches Lazarettsschiff versenkt

Neues gemeinsames Verbrechen der Engländer im Mittelmeer vor Tobruk

Rom, 14. September

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet:

Nach einem längeren vorbereitenden, mit einer starken Anzahl von Flugzeugen durchgeführten Luftangriff unternahm der Feind in der Nacht zum Montag unter Einsatz von Fallschirmjägern mit leichten Flotteneinheiten im Gebiet von Tobruk Landungsversuche. Die Aktion wurde von sechs Kriegsschiffen, darunter Kreuzern und Torpedobootzerstörern unterstützt. Das sofortige Eingreifen der italienisch-deutschen Verteidigung machte den gegnerischen Versuch zunichte. Zwei Kriegsschiffe wurden in Brand geschossen; eines von ihnen ist später gesunken.

Das Lazarettsschiff „Arno“ wurde in der Nacht zum 10. September von einem britischen Torpedoflugzeug angegriffen und 40 Meilen von Tobruk entfernt, wo es Verwundete aufnehmen sollte, versenkt. Das Lazarettsschiff fuhr mit vollem Licht und trug die ebenfalls stark erleuchteten vorschriftsmäßigen Zeichen des Roten Kreuzes. Der größte Teil des Per-

sonals, darunter alle Rote-Kreuz-Schwester, konnte gerettet werden. Die Familien der Opfer sind benachrichtigt worden.

Der neuerliche Angriff und die Versenkung des italienischen Lazarettsschiffes „Arno“ durch die Engländer, hat, wie unser We-Berichterstatter aus Rom drahtet, in der gesamten italienischen Öffentlichkeit geradezu eine Welle der Entrüstung ausgelöst. Bei diesem feigen Akt, der einstimmig in Italien als Piratenakt bezeichnet wird, kamen 23 Rote-Kreuz-Schwester und vier Matrosen ums Leben. Das Lazarettsschiff, das klar als ein solches gekennzeichnet war, fuhr während des Angriffes mit voller Beleuchtung. In Rom erinnert man daran, daß innerhalb von 42 Tagen schon der dritte Angriff der Engländer auf ein italienisches Lazarettsschiff erfolgte. Die Presse brandmarkt diese Schandtat als ein vorbereitetes Werk. Weiter fordert man eine Erklärung und Zusage in dieser Hinsicht für die Zukunft, andernfalls würde Italien mit dem Gesetz „Zahn um Zahn“ antworten.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Debol, Hauptmann Herb, Oberleutnant Voormann, Oberleutnant Guhr und Oberleutnant Frank.

Der Führer hat dem Kronprinzen von Italien zu seinem Geburtstag am 15. September durch ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag überflogen feindliche Flugzeuge unbekannter Nationalität bulgarisches Territorium und warfen an einigen Punkten auf nichtmilitärische Objekte Bomben ab. Unter der Bevölkerung sind einige Verwundete zu beklagen.

Der ehemalige britische Kriegsminister Horé Bellia gibt in dem argentinischen Abendblatt „Razon“ unumwunden zu, daß das leidgeplagte Abenteuer von Dieppe der Beginn der Europa-Invasion werden sollte.

Am Montag fand anläßlich des zehnten Gründungstages Mandschukuo in Hsinking eine Militärparade statt, die ein eindrucksvolles Bild der bewaffneten Macht Mandschukuo bot.

Verlag und Druck: Ulmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Motz, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreise); i. V. Adolf Kargel, Ulmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

nas Bild. Er faltete es zusammen und steckte es in die Brusttasche.

„Also gut — dann später, ich will ja auch nicht mehr hier über Nacht bleiben.“

Er stand vor ihr wie ein großer Junge, der in ein rätselhaftes Spiel vertieft war, das kein Erwachsener verstand. Eine Haarsträhne war ihm in die Stirn gefallen. Sie blickte auf ihre Armbanduhr und sah ihn dann wieder an. Der Ausdruck seiner Augen hatte sich seitdem verändert. Es war eine geheime Bitte darin, er schien Angst zu haben vor dem Ablauf der Zeit und starrte verzweifelt auf das flache goldene Band, an dem die Uhr befestigt war.

„Wer sind Sie eigentlich?“

Er zuckte die Achseln und lachte schon wieder. „Oh — Paul Wendlandt, wenn Sie das interessiert. Ich könnte auch anders heißen —, ist ja vollkommen bedeutungslos.“

Seine Augen ließen sie nicht los. Etwas Unheimliches geschah. Sie dachte, falls er jetzt den Kopf in meine Schultern legt, muß ich sein Haar streicheln.

„Und wenn ich noch bleibe — was haben Sie davon?“

„Alles!“

Menschen kamen ins Zimmer, der alte weißbärtige Herr an der Spitze. Man umringte Hanna lachend, bestürmte sie mit Bitten.

Wendlandt ballte die Fäuste. Er hätte einen Mord begehen können. Räuberbande, verfluchte — ahnte denn niemand, daß jede Minute dieser Nacht für ihn ein ganzes Jahr bedeutete?

Fast taumelnd ging er in den kleinen Raum, der vom Musikzimmer durch einen Vorhang getrennt war und ließ sich in einem großen Ledersessel nieder. Hoffnungslose Müdigkeit überfiel ihn. Es war ihm zumute, als sei er einen unendlich langen Weg marschiert. Sie hatte recht — unter diesen Narren war er der größte! Wie konnte er hoffen, ein Glück zu erlangen, das doch nie zu erreichen war! Wenige armselige Stunden trennten ihn noch vom Morgen. Vielleicht waren schon jetzt die Monteure beschäftigt, die Kuriermaschine startbereit zu machen. Er sah die ausgebreiteten riesigen Flügel, die Schatten der Propeller, hinter denen ein rötlicher Schein war wie von einer Feuersbrunst.

Da begann Hanna zu singen — sein Herz klopfte wie rasend. Ganz leise, unendlich sanft war ihre Stimme. Nein, er täuschte sich nicht, sie sang das alte Wiegenlied von Mozart. Er drückte die Hände vor die Augen, sah die erstaunten Gesichter der Zuhörer, den weißen Bart der wie ein Wasserfall schäumte. Das war eine ganz andere Hanna, die niemand kannte. Ahnten diese Dummköpfe denn nicht, daß sie nur für ihn allein sang? Er tauchte in einem Strom unter und fühlte sich davongetragen...

Hanna benutzte den ersten Augenblick, um sich frei zu machen. Sie hatte wohl bemerkt, daß Wendlandt plötzlich aus dem enthusiastischen Kreis verschwunden war, der den Flügel umringte und hier anwachsen wollte, wenn sie nicht noch eine Zugabe bewilligte. Aber sie schützte Kopfschmerzen vor und sah jetzt auch wirklich so blaß aus,

daß man sie endlich zufrieden ließ. Was hatte sie nur? Komische Idee, das Wiegenlied. Die Zeiten waren traurig genug, man wollte nicht auch noch sentimental werden. Frau von Westphal war zum Schluß erst in ein schrilles Lachen, dann in Tränen ausgebrochen und mußte in einer Ecke mit köhlischem Wasser erfrischt werden. Der dicke Herr mit dem Silberbart stellte schließlich den Lautsprecher an. Gott sei Dank, der Fledermauswalzer rauschte auf. Neuer Sekt kam, den der Konsul mit einem munteren Zitat begrüßte, und die Stimmung war wieder mal gerettet.

Als Hanna auf die Diele hinaustrat, folgte ihr niemand. Sie nahm rasch ihren Pelz und Hut aus der Garderobe — plötzlich empfand sie eine heftige Abneigung gegen diese ganze Gesellschaft, die sie durchaus in das gewohnte Schema hineinpressen wollte. Aber als sie schon die Türklinke in der Hand hatte, wandte sie sich rasch noch einmal um und ging in das Musikzimmer zurück, das einen besonderen Eingang von der Diele aus hatte.

Hier war niemand. Doch als sie den Vorhang zu dem kleinen Nebenraum zurückzog, sah sie Wendlandt, der auf seinem Sessel fest eingeschlafen war.

Er hatte den Kopf zurückgelehnt, sein Mund war leicht geöffnet, die weißen Zähne schimmerten zwischen den Lippen, die sich im Schlaf fast kindlich gelöst hatten. Er mußte wunderbar träumen und lächelte zufrieden. Allerdings auch mit einer leichten Arroganz wie ein Mensch, der das Glück selbst im Arm hielt, nachdem es sich so lange gestraubt hatte. (Fortsetzung folgt)

Unerschütterliche Abwehr vor Stalingrads Toren

Nördlich der Stadt scheitert die sowjetische Entlastungsoffensive / Immer wieder: Panzer gegen Panzer

DNB... 14. September (PK.)
Bei einer Panzerkompanie auf dem Höhen-
gelände nordwestlich Stalingrad. Sieben Kampf-
wagen stehen auf dem sanft gewölbten Hügel,
etwa 200 Meter im Hinterhang die Rohre
nach Norden gerichtet. Vorn liegen, tief einge-
graben, Pioniere in Stärke von einer Kompanie,
mit einem rein infanteristischen Sicherungsauf-
trag hier eingesetzt, und zwei vorgeschobene
Beobachter der Artillerie.

Am Vormittag haben die Bolschewisten zwei-
mal angegriffen. Aber unsere Artillerie hat da-
zwischen gehalten, die Pioniere haben einen
Feuerregen von MG-Garben auf den Feind ge-
schüttet, und die sieben Kampfswagen haben bei
der Abwehr der zwei Angriffe allein 24 000
Schuß MG-Munition verschossen. Das hat ge-
wirkt, und ein drittes Mal haben sie es drüben
nicht versucht. Jetzt, kurz nach Mittag, herrscht
Ruhe an diesem Abschnitt. Wir sitzen neben
den Panzern, unterhalten uns und verfolgen die
weit seitlich hinter uns liegenden Einschläge
der sowjetischen Artillerie. Sie haben es drüben,
wie immer, auf die Vormarschstraße abge-
sehen, die mitten durch den schmalen Stoßkeil
führt, den vor zwei Wochen die Panzer- und
eine motorisierte Infanterie-Division vom Don
zur Wolga wenige Kilometer nördlich Staling-
rad durch die feindlichen Linien getrieben ha-
ben.

Plötzlich kommt vorn Bewegung in die Pio-
niere. Alles springt in die Löhre. Die Panzer-
schützen, die zur Beobachtung des Feindgeländes
zur B-Stelle der Artillerie vorgeschickt waren,
kommen über den Hang geeilt. „Panzer von
vorn rechts!“ rufen sie den Kampfwagen-
besatzungen zu. Der Funker im Panzer des
Kompaniechefs fängt den Funkspruch der Pan-
zerkompanie zwei Kilometer rechts von uns auf:
„Einheit St. von mehreren T 34 umfassen, die
sich nach Westen auf Einheit R. zu bewegen.“
Da schlagen auch schon kurz hintereinander
drei Kopfgrenaten peitschend etwa 50 Meter
rechts von unserem Kampfswagen in das Erd-
reich.

Wir sitzen im Panzer, alle Luken sind dicht
gemacht, gleich muß es losgehen. Atemberau-
bende Spannung! Nichts ist zu hören als das
gleichmäßige, einformige Surren der Funktrans-
formatoren.

„Vorn rechts eine kleine Staubwolke über
der Höhe“, sagt der Kompaniechef im Turm.
Der Richtschütze richtet die Kanone darauf ein,
gleichzeitig drehen sich die Türme von drei,
vier weiteren Panzern auf das erkannte Ziel.
Langsam schiebt sich drüben ein Rohr über den
Hang. Jetzt der Turm — Wumm — fast gleich-
zeitig feuern vier Kampfwagenkanonen. Tref-
fer, Treffer, Treffer! Da feuert er drüben noch
einmal, ohne etwas zu treffen. Wieder Ab-
schüsse bei uns, aber noch immer fährt der
Koloß! Treffer, Treffer, Treffer — brennt! Lich-
terloh schlagen die Flammen aus dem Turm des

sowjetischen T 34. Die feindliche Kampfwa-
genbesatzung bootet aus, die Pioniere, die in
ihren Löhren die Panzer an sich vorbeirollen
ließen, springen auf und nehmen die vier
Mann gefangen.

Sobald eine Staubwolke über der Höhe sicht-
bar wird, drehen sich die Türme unserer
Kampfswagen, richten sich die Kanonen, und
dann prasselt ein Regen von Kopfgrenaten auf
die starke Panzerung der sowjetischen Riesen-
fahrzeuge. Nach 20 Minuten quellen aus sechs
abgeschossenen Feindpanzern dicke schwarze
Rauchwolken zum Himmel. Zwei Stunden
später sind es schon neun.

Unruhig verläuft die Nacht, in der an
Schlaf nicht zu denken ist. Im Schutze des
fahlen Dämmerlichtes hat die sowjetische In-
fanterie noch einen Angriff gewagt, und un-
sere Pioniere haben ihre Stellungen auf die
Höhe unserer Panzer zurücknehmen müssen.
Rechts und links von uns, in den offenen
Flanken, sickern schwache Teile des Feindes
bis auf die Vormarschstraße durch. Nur auf
gefahrvollem Umwegen gelangt nachts der
Wagen mit Betriebsstoff und Munition zu uns.
Die Kradschützen, die zur Verstärkung in den
Abschnitt der Pioniere geworfen werden sol-
len, kommen nicht durch, da sie in unserem
Rücken auf feindliche Infanterie stoßen. Erst
am Morgen klärt sich die Lage, als eine wei-
tere Panzerkompanie in die zwei Kilometer
breite Lücke rechts von uns geschoben wird.
Ein starker Verband von Sturzkampfflugzeu-
gen, Ju 88 und Zerstörer Me 110 zerschlägt
mit dem Eisenhagel schwerer Bomben und
dem Feuerregen der Bordwaffen weitere bol-
schewistische Bereitstellungen — und den-
noch ragen zu Mittag abermals die Türme
von 14 abgeschossenen T 34 über die Höhe,
die das Kampfgeschehen von 24 Stunden in
einen Panzerfriedhof verwandelt haben.

So wie diese 24 Stunden verlaufen alle
Tage an der Front nördlich Stalingrad, nicht
erst heute oder gestern, sondern seit dem
24. August, an dem der Durchbruch zur
Wolga gelang. Damals hatten sich hinter
uns zunächst die feindlichen Linien wieder
geschlossen. Mühselig mußten die gewon-
nenen Stellungen in einem „Igel“ nach allen
Seiten verteidigt werden. So klein war dieser
Raum, daß er in seiner ganzen Ausdehnung
überall ohne Schwierigkeiten im Feuerbereich
der sowjetischen Artillerie lag. Als dann die
Vormarschstraße von den allmählich nachfol-
genden Infanteriedivisionen freigekehrt war,
hörten die ungestüm vorgetragenen sowjet-
schen Massenangriffe von Norden her nicht
auf.

So rollt auch heute noch immer die bol-
schewistische Walze mit Hunderten von Pan-
zern und Infanterie über Infanterie Tag für
Tag gegen die deutschen Stellungen auf dem
Höhen Gelände nördlich und nordwestlich Sta-
lingrad heran. Es wäre verfehlt, die Zahl der
abgeschossenen feindlichen Kampfswagen zu
nennen, denn noch immer werden es von
Stunde zu Stunde, ja fast von Minute zu Mi-
nute mehr. In die Hunderte geht diese Zahl,
in die Tausende die der gefallenen Bolsche-
wisten. Truppe auf Truppe wird bei uns in
diese Abwehrfront geworfen, Panzer, Infan-
terie, Pioniere, Panzergrenadiere, Kradschüt-
zen, Panzerjäger, schwere Flak, Artillerie
und schwere Werfer, während außerdem noch
die Front nach Süden, von der aus man die
Nordvorstädte von Stalingrad
greifbar nahe vor sich liegen sieht, ge-
halten werden muß.

Unerschütterlich gegen alle Entlastungsver-
suche des Feindes hält die Abwehrfront nörd-
lich Stalingrad.

Kriegsbericht Herbert Rachhaupt.



Karikatur: Plauen/Dehnen-Dienst
Chronos: „Ein ulkiges Spielchen ist das, Franklin, du setzt zwei Schiffchen ein und vier sinken nach unten, — man kann es nur nicht allzu lange spielen!“

Kultur in unserer Zeit

Bildende Kunst

Großer Erfolg der Bromberger Kunstausstel-
lung. Die am 21. August eröffnete Kunstausstel-
lung, die 111 Werke der Malerei und Graphik vereint,
erfreut sich eines starken Besuches. Bisher wur-
den 3200 Besucher gezählt. Über 30% der aus-
gestellten Arbeiten sind bisher käuflich erworben
worden.

Corinth-Ausstellung in Königsberg. Da Gemäl-
de- und Plastikausstellungen im Wandelgang des
Königsberger Schauspielhauses außerordentlichen
Anklang gefunden haben, werden sie in dieser
Spielzeit fortgesetzt. Als erstes wird eine zwar
kleine, aber sehr geschickt zusammengestellte Aus-
wahl aus dem Werke des Ostpreußen Lovis Co-
rinth geboten.

Theater

Dr. Erwin Kerber, der bisherige Direktor der
Wiener Staatsoper und langjährige Leiter der
Salzburger Festspiele, wurde in sein neues Amt als
Intendant des Salzburger Landestheaters einge-
führt. Der neue Intendant will in beiden Häusern
(Landestheater und Festspielhaus) spielen.



Iwan putzt die Stiefel
für unsere Soldaten in einem Ruhequartier in einer
Ortschaft hinter der Front.
(PK-Aufn.: Kriegsbericht Schröder, HH.)

Was alles in der Welt geschieht...

Ein neues Mittel gegen Läuse

Berlin. Professor Dr. Morell hat ein
neues Medikament gegen Verlausung gefun-
den; in Anbetracht dessen, daß die Laus der
Träger des Flecktyphusbazillus ist, kommt
einer solchen Erfindung im Kriege besonderes
Interesse zu. Professor Morell äußerte sich
darüber, wie der „Völkische Beobachter“ be-
richtet, folgendermaßen: Er sei von der Er-
fahrung ausgegangen, daß in östlichen Gebie-
ten allgemein die Nähe des Pferdes als „des-
infizierend“ gerade in Bezug auf Läuse an-
gesehen werde. Auch den deutschen Solda-
ten im Weltkrieg sei dies bekannt gewesen.
Es müsse also in den Absonderungen der
Haut des Pferdes ein Stoff enthalten sein,

der die Läuse vertreibt. Von diesen und eini-
gen anderen praktischen Beobachtungen aus-
gehend, habe er in Berlin Versuche anstellen
lassen, und innerhalb von zehn Tagen habe
er ein Pulver entwickelt gehabt, das die
Läuse in kurzer Zeit schrumpfen und abster-
ben lasse. Auch die Eier der Läuse würden
davon angegriffen, für den Menschen sei es
unschädlich.

Entdeckungen in der Eiskogelhöhle

Salzburg. In der neuentdeckten Eis-
kogelhöhle im Tennengebirge wurden neuer-
dings 600 Meter Höhlen und Gänge ver-
messen, die fast durchweg mit Eis bedeckt
sind und Eissäulen bis zu 15 Meter Höhe auf-
weisen. Über einen tiefen Eissees hinaus ge-
lang ebenfalls ein Vorstoß, wobei die Verbin-
dung mit der 1877 entdeckten Eduard-Richter-
Höhle hergestellt wurde. Diese war seit vie-
len Jahren nicht mehr betreten worden, da
beim Eingang ein See die Begehung unmög-
lich machte. Diesmal war der See so weit
zurückgegangen, daß ein winddurchbrauter
Durchschluß frei blieb. So gelang es erst-
malig, den Eiskogel von Ost nach West zu
durchschreiten und das Tageslicht zu er-
reichen.

Die reiche Bettlerin

Madrid. Trotz allgemeinen Bettelverbots
hält sich in manchen Gegenden Spaniens immer
noch eine Reihe Berufsbettler meist vorgeschrit-
tenen Alters auf. Eine Polizeistreife hat jetzt in
Oviedo eine 71jährige Frau beim Betteln auf-
gegriffen und einer Leibesvisitation unterwor-
fen. Dabei stellte sich heraus, daß die Bettle-
rin 589 Peseten bei sich trug und in einem Rock
ein Sparkassenbuch mit einem Guthaben von
nahezu 8000 Peseten versteckt hielt. Dt.



Sowjetgefangene
die bei der Bekämpfung von Erdbunkern südwestlich Stalingrad eingebracht wurden, werden zu den
Gefangenenansammelstellen geleitet.
(PK-Aufn.: Kriegsbericht Geller, PBZ., Z.)

Johanna Bruckhoff / Erzählung um eine deutsche Frau Von Annemarie Bergwaldt-Velten

Johanna Bruckhoff hatte es noch niemals
leicht gehabt in ihrem Leben, aber sie verstand
es von jeher, ihre Sorgen und Mühen mit der
ungebrochenen Kraft einer aufrechten Frau zu
tragen, die gewohnt ist, Unwetter wie Sonnens-
chein, Mißernten und gesegnete Jahre als Un-
abänderliches hinzunehmen.

Selbst damals, als ihr Mann Thomas Bruck-
hoff im Weltkrieg nach kaum dreijähriger
glücklicher Ehe in Flandern fiel, blieb sie auf-
recht. Wenn auch der Schmerz um den Verlo-
renen sie traf bis ins Herz hinein, so war sie
sich dennoch stündlich bewußt, daß der ge-
liebte Tote ihr zwei lebendige Erben hinter-
lassen hatte, die ihre ganze Kraft und Liebe
brauchten, die wenig Sinn hatten, wenn sie mit
einem traurigen Gesicht gespendet wurden.

Da waren der Hof und der Thomas, das
zweijährige Büblein. Wenn sie über diesen bei-
den das eigene Leid vergessen mußte, so lohnte
es sich schon, und Johanna verschwendete
ihre ganze Kraft und Liebe ihres Herzens an
sie. Dafür spendeten der Hof und das Kind ihr
wiederum die Freuden ihres arbeitsreichen,
engumgrenzten Tages, die zuweilen wie kleine
Wunder in ihm aufblühten.

Nur manchmal in der Nacht geschah es, daß
Johanna sehnsuchtsvoll die Hände nach dem
Toten ausbreitete, der niemals wiederkehrte;
ihr schien es dann, sie sei die einsamste aller
Frauen. Aber dann trat sie behutsam an das
Lager des kleinen Thomas. Er ruhte so fried-
lich und lächelte im Traum, und sie wußte,
daß sie nicht mehr einsam war.

Doch Sehnsucht und Tränen halfen ihr wenig,
und weil Johanna mit einem großen Herzen
ans Werk ging, verstand sie es gar bald, mit
ihrer wunderbar beseelten Mütterlichkeit eine
fast männliche Tatkraft und Entschlossenheit zu
verbinden. Wenn es nötig war, dann führte
sie selbst Pflug und Egge. Sie war jung und
kraftvoll und scheute vor keiner Arbeit zu-
rück. Anderen mochte es manches Mal wohl
scheinen, ihr Leben sei arm und inhaltslos ge-
worden. Aber sie lächelte über solcherlei An-
sichten. Ihr genügte das gesegnete Vollbringen
ihres arbeitsreichen Tages, ihre prangenden
Äcker, ihr gesundes Vieh, das helle Lachen
ihres Buben. War das nicht Glück genug?

Über 25 Jahre waren seitdem vergangen, als
die Bäuerin Johanna Bruckhoff die Nachricht
erhielt, daß ihr einziger Sohn Thomas an der
Ostfront vor dem Feind geblieben war.

Da schien es Johanna zum ersten Male in
ihrem Leben, daß alles, was sie bisher getan
hatte, sinnlos geworden sei. Ihre Arbeit, ihre
Mühen, alles war umsonst. Sie ging umher, wie
wenn sie selbst gestorben sei. Ihre Augen fan-
den keine Tränen, und die sonst nimmermüden
Hände ruhten tatenlos im Schoß.

Jede Berührung mit der Außenwelt tat ihr
weh, selbst die Berührung mit dem Hofe, dem
Acker und den Tieren schmerzte, weil er, der
auch all dieses Liebes nicht mehr war und es
nicht mehr besitzen konnte.

Eines Nachmittags fand Johanna beim Kra-
men in der Truhe eine alte Jacke von Thomas.

Die legte sie in der Nacht an ihre Brust, um ihr
ein wenig Wärme zu geben. Ihn, der sie einmal
getragen hatte, konnte sie ja nicht mehr wär-
men. Unaufhaltsam liebten ihre Hände das
Kleidungsstück. Hing nicht noch ein Hauch
seiner Jugend in ihm? Vor Johannas Augen
stieg jener Vorfrühlingstag auf, an dem Tho-
mas diese Jacke getragen hatte. Damals führte
er zum ersten Male den Pflug.

Nie würde sie jenen Tag vergessen. An ihm
hatte ihr Thomas bewiesen, daß er kein Kind
mehr war, sondern ein werdender Mann, der
jung und stark an ihrer Seite stand. Noch
hörte sie seine Stimme, wie er ihr zurief:
„Mutter, schau, mein erstes Stück umgepflüg-
tes Land!“ Wie glücklich hatten damals ihre
Hände auf seiner hellen Stirn geruht. Nun
waren diese Hände müde geworden.

In dieser Nacht hatte Johanna aus der Fülle
ihrer drängenden Gedanken einen seltsamen
Traum; und wenn es auch niemals ihre Art
gewesen war, über die Bedeutung von Träu-
men zu sinnieren, so schien ihr dieser Traum
doch symbolisch zu sein und dazu bestimmt,
ihrem gebrochenen Herzen eine wunderbare
Wendung zu geben. Sie sah Thomas hinter dem
Pflug schreiten, aber sie sah nur seine Gestalt,
nicht sein Gesicht. Er trug Soldatenrock und
Stahlhelm, als sei er zum Kampf gerüstet. Über
ihm spannte sich Licht und blau der Himmel.
Wolken zogen an ihm dahin wie eilige Schiffe
mit geblähten Segeln. Plötzlich wandte Thomas
sich um, nahm den Stahlhelm vom Haupt und
schaute Johanna an. Da sah sie, daß es gar
nicht Thomas war, sondern ein fremder Soldat,
den sie niemals gesehen hatte.

Schon am frühen Morgen nach dieser Nacht
spannte Johanna die Pferde vor den Pflug, gab

dem Gesinde einige Weisungen und zog hinaus
auf einen Acker, der noch umzupflügen war.
Wie lange hatte sie das nicht mehr getan!
Doch sie wußte, heute fand sie nur Ruhe,
wenn sie hinter dem Pflug schritt. Sie rang
mit Entschlossen.

Als Johanna gegen Mittag vom Felde heim-
kehrte, fand sie die ersten Tränen. Warm und
erlösend flossen sie über ihr Antlitz. Der Ent-
schluß war gefaßt:

Nach dem Kriege würde sie einem heim-
gekehrten Soldaten, der die Scholle liebt wie
Thomas, ihren Hof übergeben. Wenn auch ihr
Junge in fremder Erde gebettet lag und nie
mehr pflügen, säen und ernten konnte, so würde
doch einer, der für das gleiche Ziel kämpfte
und sein Leben einsetzte, für das Thomas ge-
storben war, auf seiner Scholle pflügen, säen
und ernten.

Ein ganz eigenes Glück blühte nach diesem
Entschluß in Johanna auf, nicht jenes Glück,
von dem Kinder und Liebende träumen. Ein
ganz leises, zartes und inniges Glück war es.
Der Schmerz hat es gezeichnet, und darum
kann es nur an die Herzen der Reifen und Ge-
läuterten rühren. Einige Tage lang war Jo-
hanna wie eine Fremde auf ihrem Hof um-
hergegangen, nun war sie wieder da mit gan-
zem Herzen, und ihre Hände ruhten nicht mehr
tatenlos im Schoß, denn sie wollten einem da
draußen ein Stück Heimat bewahren.

Wenn er heimkehrte, dann sollte er auf
dieser deutschen Erde, für die er bereit war zu
sterben, pflügen, säen und ernten.

Dann würde der Glaube gekrönt sein von
Erfüllung, und ein junges Opfer ward gesegnet,
auf daß es hundertfache Frucht trug.

Tag in Litzmannstadt

Silberfäden ziehen

Wenn man in diesen blaugoldenen Tagen durch unsere Landschaft wandert, dann sieht man mehr oder minder lange silberglänzende Seidenfäden durch die noch immer warme Luft ziehen. Hin und wieder bleibt ein Faden — festliche Fahne des Herbstes — an einer Blume oder an einem Strauch hängen und bewegt sich leise in dem sanften Wind.

Altweibersommer nennen wir dieses Gespinnst, das sich mitunter bis nach Litzmannstadt hinein verirrt. Romantische Naturen möchten es gern irgendwelchen märchenhaften Urhebern zuschreiben. Und tatsächlich: fast tut es einem leid, wenn man vernimmt, daß es eine kleine Feldspinne ist, die diesen Zauberspinne spinnt.

Sie spinnt ihn nur, solange gutes Wetter herrscht; vor einem Witterungsumschlag hört sie damit auf. Da sie vor allem früh und abends spinnt, ist vielleicht ein Zusammenhang mit der Feuchtigkeit denkbar, weil ja doch die Gewächse durch den Tau nachts und morgens feucht sind. Der Tau ist aber bekanntlich um so stärker, je kälter es nachts war; die Nachttemperatur aber sinkt um so mehr, je trockener die Luft ist und je weniger Wolken am Himmel sind.

Elegische Naturen beschleicht Wehmut beim Anblick der ziehenden Jungfern- oder Marienfäden, des Nonnengarns oder Sommerschlafkleid — wie unsere Altvorden den Altweibersommer auch noch nannten. Wir ändern aber wollen uns der zauberhaften Naturscheinung freuen. Kündet sie uns auch den Sommerabschied — nach jedem Herbst und Winter kam noch immer ein neuer Frühling und ein neuer Sommer!

A. K.

Wohnungen müssen Wohnungen bleiben. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat eine neue Verordnung über das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnungen erlassen, die am 15. September in Kraft tritt und bis Ende 1945 befristet ist. Sie gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten. Nach der Verordnung ist die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art, z. B. Werksstätten, Dienst-, Fabrik-, Lager oder Geschäftsräume, verboten. Behörden oder sonstige öffentliche Dienststellen haben Wohnungen, die sie für andere als Wohnzwecke verwenden, wieder freizumachen, wenn ausreichender Ersatzraum zur Verfügung steht. Das gilt auch für die Partei und ihre Organisationen. Mietverträge über solche freizumachenden Räume können von den Mietern mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. Zur Unterbringung von Dienststellen können die zuständigen Stellen die Freigabe nicht oder nicht genügend ausgenutzter Geschäftsräume jeder Art verlangen.

Der 100000. Besucher in unserem Tierpark

Ein verwundeter Soldat war der Glückliche / Überreichung eines schönen Geschenks

Das hätten sich drei Soldaten nicht träumen lassen, Pflinglinge eines hiesigen Lazarets, als sie sich angesichts der überfüllten Straßenbahn entschlossen, nicht zum Luna-Park zu fahren, sondern unserem Städtischen Tierpark einen Besuch abzustatten. Wie hätten sie auch ahnen sollen, daß seit der Eröffnung zu Pfingsten, also in nicht einmal fünf Monaten, fast hunderttausend Besucher durch das freundliche Eingangspfortchen gewandert waren. Bei dem schönen Wetter durfte man als sicher annehmen, daß der 100.000. Besucher am gestrigen Sonntag erscheinen würde.

Erwartungsvoll standen gestern nachmittag mit Direktor Dr. Harnisch eine Reihe von Personen am Eingang, darunter auch die Filmleute der Ufa, die im Auftrage der Stadtverwaltung wieder einmal einen Abschnitt in der Geschichte der Stadt festhielten.

Wieder kam eine Straßenbahn. In ihr mußte er sitzen, denn die Kartennummern waren nahe an die sechsstellige Ziffer herangerückt. Nun konnte man es sich schon ausrechnen. Unter den auf eine Karte wartenden Personen fanden sich auch drei verwundete Soldaten. Der Mittlere war der Glückliche. Direktor Dr. Harnisch eröffnete dem verblüfften Soldaten, was ihn erwartete, und beglückwünschte ihn. Die drei waren zuerst

Wirtschaft der L. Z.

Edelmetalle künftig nur noch auf Edelmetallschein

Nachdem bereits für Eisen der „Eisenschein“ und für unedle Metalle der „Metallschein“ eingeführt worden ist, wird nunmehr durch eine Anordnung der Reichsstelle für Edelmetalle für den Bezug von Edelmetallen der „Edelmetallschein“ eingeführt. Edelmetalle sind in Zukunft immer auf Edelmetallscheine anzufordern. Die Reichsstelle gibt dafür einen Vordruck aus. Es sind nur diejenigen Mengen, und zwar Nettogewicht, anzufordern, die in das Gerät eingehen. Legierungen sind entsprechend umzurechnen. Bei Platin ist außerdem eine technische Begründung für die Notwendigkeit der Verwendung beizufügen. Die Anforderung hat bei Wehrmachtfertigungen über den auftraggebenden Wehrmachtteil, sonst unmittelbar bei der Reichsstelle zu erfolgen. Edelmetallscheine werden für diejenige Menge erteilt, die der erste Auftraggeber und sein Unterlieferer im Kalendervierteljahr zur Ausführung des Auftrages benötigen. Die Reichsstelle bestätigt dem Antragsteller den Bedarf und die Deckung auf dem Edelmetallschein durch eine Nummer. Der Antragsteller beschafft sich die in dem Edelmetallschein bestätigte Edelmetallmenge, indem er „Edelmetallübertragungsscheine“ ausstellt. Jeder Empfänger eines Edelmetallübertragungsscheines kann zu dem gleichen Zweck weitere Edelmetallübertragungsscheine ausfertigen. Weder die Empfänger von Edelmetallscheinen noch von Edelmetallübertragungsscheinen dürfen diese weitergeben; sie haben sie als Belege ordnungsmäßig aufzubewahren. Edelmetallübertragungsscheine, die für Edelmetalllieferanten bestimmt sind, sind vorher der Reichsstelle zur Genehmigung einzuweisen. Diese übersendet sie dann dem Edelmetalllieferanten direkt. Edelmetallscheine und Edelmetallübertragungsscheine gelten erst dann als Genehmigungen im Sinne des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung und der Anordnungen der Reichsstelle, wenn sie den

Die Aufgabe unserer großen Gegenwart

16 Kundgebungen der NSDAP. in allen Ortsgruppen des Stadtkreises Litzmannstadt

Am 18. September 1942, 19.30 Uhr, findet eine Versammlungsaktion in allen Ortsgruppen der Partei statt. Jeder Volksgenosse wird erneut vertraut gemacht mit den Aufgaben der Gegenwart und Größe des großen Ringens unserer Zeit. Kein Deutscher fehlt, um die Worte der Redner zu vernehmen. Litzmannstadts Bevölkerung steht auch hier geschlossen hinter ihren Ortsgruppenleitern.

Kundgebungen finden statt:

Ortsgruppe: Helenenhof, Altstadt, Fridericus, Hindenburg; es spricht Pg. Schulz, im Saal Helenenhof, Nordstraße.
Ortsgruppe: Moltke; es spricht Pg. Fenske, im Sängersaal, General-Litzmann-Straße 21.
Ortsgruppe: Sporthalle, Clausewitz, Spinnlinie; es sprechen General v. Lettow-Vorbeck und Pg. Ventzki, in der Sporthalle, HJ-Park.
Ortsgruppe: Heerstraße, Fichtenhof, Edfingshausen, Roter Ring; es spricht Pg. Gissibl, im Kino „Muse“, Heerstraße 84.
Ortsgruppe: Flughafen, Heidental, Schwabenberg, Erzhäuser; es spricht Pg. Christian, im Saal Glikendeelerweg 5.
Ortsgruppe: Stockhof; es spricht Pg. Etzold im Ortsgruppenheim.
Ortsgruppe: Schlesing, Ringbahn; es spricht Pg. Bosse, im Saal des NSKK, Tilsitstraße 4.

So werden wir jetzt Kartoffeln erhalten

Einzelheiten der Durchführung der Kartoffelversorgung im kommenden Winter

Am Sonntag berichteten wir, daß die Kartoffelversorgung im kommenden Winter gesichert ist. In nachfolgendem bringen wir weitere Einzelheiten.

Die Einzelabschnitte des neuen Bezugsausweises werden, wie bisher, jeweils zu Beginn der einzelnen Zuteilungswochen gültig; der laufende Bezug von Speisekartoffeln auf noch nicht fällige Abschnitte bleibt verboten. Gegenüber dem mit Erlaß vom 3. 6. 1942 eingeführten Bezugsausweis berechneten jedoch die einzelnen Abschnitte des neuen Bezugsausweises nach Maßgabe des aufgedruckten Gültigkeitszeitraumes bis zum Ablauf der jeweiligen Zuteilungsperiode zum Bezug von Speisekartoffeln; der letzte Abschnitt jeder Zuteilungsperiode ist noch in der ersten Woche der folgenden Zuteilungsperiode gültig. Der neue Bezugsausweis enthält ebenfalls einen Bestellschein und einen Raum für den Stempel des Kleinverteilers.

Der Verbraucher hat dem Kleinverteiler, bei dem er Speisekartoffeln zu beziehen wünscht, den Bezugsausweis vorzulegen. Der Kleinverteiler erkennt die Übernahme der Belieferung durch Aufdruck seines Firmensiegels an und trennt den Bestellschein ab. Die Bestellscheine reicht der Kleinverteiler

sprachlos, dann zog sich ein breites Schmunzeln über ihre Gesichter, und sie nahmen freudestrahelnd das entgegen, was die Tochter des Direktors schon gezeugt hatte, einen großen Blumenkorb und zwei Flaschen besten Weines.

Die drei Soldaten liegen auf einer Stube. Der Löser der Glückskarte ist Würtemberger, seit Dezember 1939 bereits Soldat. Er hat alle Feldzüge mitgemacht und ist nie verwundet worden, erst am 3. September dieses Jahres hat's ihn bei Rischew getroffen. Er trägt das Pflaster über dem Auge. „Nicht schlimm“, meint er, „das wird bald wieder gut!“ In Litzmannstadt gefällt es ihm sehr gut. Jetzt natürlich ganz besonders.

Sie konnten dann gleich neben den Alt-eingesessenen des Tierparks eine Reihe von Neuerscheinungen zur Kenntnis nehmen. So ist das von einer Dobermann-Hündin betreute Löwenjunge nun schon neun Monate alt und recht gut auf dem Posten. Niesepriem, der Keller, hat eine Gefährtin bekommen in Gestalt einer schlanken Bache. Weiter sind angekommen eine junge Zebu-Kuh, zwei Gänsegeier, drei junge Emus (eine Straußenart), eine Damhirsch-Ricke, ein Lama, ein Kaiseradler, zwei Vogelhabichte und auch drei echte Chinchilla-Kaninchen.

G. K.

Ortsgruppe: Heinzelshof, Niederfelde, Radegast; es spricht Pg. Schedereit, im Turnsaal der Volksschule Winzerweg.

Ortsgruppe: Zellgarn, Skagerrak; es spricht Pg. Dr. Wendt, im Saal der Litzmannstädter Nähgarnmanufaktur, Idastraße 2.

Ortsgruppe: Wasserring; es spricht Pg. Kollmeier, im Ortsgruppenheim.

Ortsgruppe: Webern, Weiherndorf, Sachsenau; es spricht Pg. Delang, im Gemeinschaftsraum der Fa. K. T. Buhle, Dachdeckerstraße 7.

Ortsgruppe: Karlshof, Waldschloß; es spricht Pg. Karsch, im Gemeinschaftsraum der Fa. Ruhtenberg & Raulino, Friedrich-Göbler-Straße 62.

Ortsgruppe: Friesenplatz, Ludendorff, Südring; es spricht Pg. Schlötzer, im Gefolgschaftsraum der Fa. L. Geyer, Adolf-Hitler-Straße 293.

Ortsgruppe: Blücherplatz; es spricht Pg. Dr. Schmidt, im Ortsgruppenheim.

Ortsgruppe: Quellpark, Friedrichshagen; es spricht Pg. Dr. Streit, im Gefolgschaftsraum der Fa. Scheibler und Grohmann, Markt-Meißner-Straße 68.

Ortsgruppe: Meisterhaus; es spricht Pg. Nega, im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Straße 243.

dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, gesammelt und aufgeklebt ein. Das Ernährungsamt stellt über die Zahl der eingereichten Bestellscheine einen Bezugschein A über „Speisekartoffeln“ aus, der jedoch keine Mengenangabe enthält. Der Kleinverteiler hat die Bezugscheine an seinen Kartoffelgroßverteiler so rechtzeitig weiterzugeben, daß der Großverteiler mindestens drei Tage vor Beginn jeder Zuteilungsperiode weiß, wieviel Speisekartoffeln der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode benötigt. Für die Belieferung durch den Großverteiler ist die sich aus dem Bezugschein ergebende Anzahl von Bestellscheinen und die jeweils aufgerufene Menge maßgebend. Die Bezugscheine A sind von den Großverteilern sorgsam aufzubewahren.

Erzeuger, die Speisekartoffeln auf Wochenmärkten oder in eigenen Verkaufsstellen feilhalten, haben die abgetrennten Bestellscheine dem für den Marktort und die Verkaufsstelle zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, einzureichen, das über die Anzahl der eingereichten Bestellscheine eine Empfangsbestätigung in zweifacher Ausfertigung auszustellen hat. Der Erzeuger hat die erste Ausfertigung dieser Empfangsbestätigung dem Ortsbauernführer oder dessen Beauftragten einzureichen. Die Zweitschrift hat der Erzeuger aufzubewahren. Der Verkauf von Speisekartoffeln durch Erzeuger auf dem Wochenmarkt ist im Wuthogau nur deutschen Erzeugern gestattet und nur dann, wenn der Erzeuger vor dem Verkauf bei seinem Ortsbauernführer oder dessen Beauftragten einen Kontrollschein gelöst hat. Der Ortsbauernführer hat die Erstschrift der Empfangsbestätigung mit der Kontrollscheindurchschrift dem Ernährungsamt, Abt. A, einzureichen.

Augen auf im Straßenverkehr! Montag früh gegen 5.30 Uhr, überquerte ein Pole die Adolf-Hitler-Straße an der Kreuzung Moltkestraße und lief in einen der Adolf-Hitler-Straße entlangfahrenden Lastkraftwagen. Er wurde dabei verletzt und mußte mittels Krankenwagens dem Krankenhaus zugeführt werden.

L. Z.-Sport vom Tage

Theater spielt Fußball — ein „Schlager“ für den 1. Kriegs-WHV-Tag

Fußballkampf gegen eine Elf von Verwaltung und Presse am nächsten Sonntag

Ein besonderer Anziehungspunkt im Rahmen der an Zahl und Art vielfältigen sportlichen Veranstaltungen des kommenden Sonntags, an dem die deutschen Sportler die Straßensammlungen für das 4. Kriegs-WHV, eröffnen, dürfte das am Nachmittage in der Stadt, Kampfbahn am Hauptbahnhof steigende Fußballspiel einer Mannschaft der städtischen Theater gegen eine aus führenden Männern der Verwaltung und der hiesigen Presse bestehende Elf sein. Wen dürfte es nicht reizen, den Männern von den „Brettern, die die Welt bedeuten“, einmal in ganz andern Anzuge und bei ganz andern Tun zuzuschauen, nämlich bei sportlicher Tätigkeit, beim beliebtesten aller Spiele: dem Fußball. Intendant Hesse, selbst ein alter Fußballer von Rang und Können, hat sich in vorbildlicher Weise an die Spitze seiner Theatermannschaft gestellt, in der wir u. a. noch Oberspielleiter Wimmer, Spielleiter Schnöns, unsere Bühnenbildner Terboven, Dienststellenleiter Fieseler und die bekannten darstellenden Mitglieder unserer Bühnen, Falkenberg, Hamanns, Krüger, Lobusch, Merck, Schreiber und Sedat, werden sehen können. Die Genannten haben bereits ein Trainingsspiel durchgeführt und teilweise noch recht achtbares Können gezeigt, vor allem aber die nie erlöschende Liebe zum Lederball. Ehe man in den „schweren Kampf“ gegen den erwähnten Gegner steigt, wird noch ein weiteres, fachlich geleitetes Training vorgenommen werden, an dem auch die Gegenmannschaft, in der u. a. Regierungsrat Mecking vom Pol.-Präs., die Oberverwaltungs-Räte Schmidt und Giersemehl, Stadtdirektor Elerdanz, Stadtrat Thomas, Musikdirektor Baute, Hauptmann Flis (Schuttpolizei), Kreisleiter Pahke und die Schriftleiter Kell, Lemcke (L.Z.) und Reiter-Dörge (OB) stehen werden, teilnehmen. Vor allem unter den hier Genannten befinden sich, trotz hier und da fehlender oder ergrauter Haare oder des unvermeidlichen Bauchansatzes, noch Köpfer, die mit dem Ball umzugehen verstehen „wie einst im Mai“. Wir kommen auf dieses Spiel, das von Reichsschiedsrichter Raettig geleitet werden wird, und auf die genaue Mannschaftsaufstellung noch einmal besonders zurück.

Wehrkampftage der SA-Standarte Ostrowo

Das Wochenende stand in Ostrowo im Zeichen des Brauhelms der SA. Schon am Sonnabend rückten aus dem ganzen Standartenbereich die Teilnehmer an den Wettkampftagen der SA. heran. Auf dem Schießstand wurde das KK-Schießen durchgeführt. Am Sonntagmorgen nach dem Wecken durch den Musik- und Spielmännzug rückten

Eine Bohne als Todesurkunde

Ein Kind von 7 Jahren verschluckte beim Spielen eine Bohne, die zuerst im Schlund stecken blieb. Später wanderte sie in die Lunge und verursachte den Tod des Kindes.

Fabrikbrand. Am Sonntag um 23.52 Uhr wurde die Feuerschutzpolizei nach der Spinnlinie 239 gerufen. Der dort eintreffende Löschzug fand einen ausgedehnten Fabrikbrand vor, zu dessen Bekämpfung insgesamt drei Einheiten der Feuerschutzpolizei, die z. T. von dem gerade wütenden Strohshoberbrand in der Böhmisches Linie losgelöst werden mußten, zwei Einheiten des Feuerlösch- und Entgiftungsdienstes, zwei Einheiten der Werkfeuerwehren Scheibler & Grohmann und Poznanski und 50 Mann vom Instandsetzungsdienst eingesetzt werden mußten. In gesamt waren zur Bekämpfung 16 Leitungen eingesetzt mit über 2000 m Schlauch. Nach etwa anderthalbstündiger Tätigkeit war die Gefahr beseitigt, so daß von 2 Uhr an die einzelnen Einheiten allmählich zurückgezogen werden konnten. Die Ablöscharbeiten dauerten bis 6 Uhr morgens. Eine Brandwache verblieb bis in die späten Vormittagsstunden des Sonntags auf der Brandstelle.

Ein Gaskandelaber brannte. Am 13. d. M. wurde die Feuerschutzpolizei um 19.10 Uhr nach der Wuppertaler Straße 4 alarmiert. Dort brannte infolge Beschädigung ein Gaskandelaber. Nach Ablöschen der Gasflamme konnte der Löschzug sofort wieder einrücken. — Um 21.22 Uhr erfolgte ein weiterer Alarm nach der Alexanderhofstraße, Ecke Bauhändlerstraße. Der dort eingesetzte Löschzug, bestehend aus einer Gruppe Feuerschutzpolizei und einer Gruppe der Werkfeuerwehr Scheibler & Grohmann, fand einen kleinen Wandbrand vor, der mit kleinem Löschgerät abgelöscht wurde.

Am Schnuller erstickt. Ein fünf Monate altes polnisches Kind hatte zur Beruhigung einen Schnuller erhalten, den es verschluckte. Obwohl das Kind sofort dem Krankenhaus zugeführt wurde, konnte Hilfe nicht mehr rechtzeitig geleistet werden. Es erstickte.

Tödlicher Unfall. Eine 64jährige Deutsche, wohnhaft in der Meisterhausstraße, stürzte im Treppenhaus mehrere Stufen herunter und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Sie ist kurze Zeit darauf gestorben. Wahrscheinlich ist ein Ohnmachtanfall die Ursache des Sturzes gewesen.

Wir verdunkeln von 20 bis 5.50 Uhr

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders werden Anfragen beantwortet. 30 Rpl. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

J. A. Kolisch, Kreisleitung Litzmannstadt-Stadt der NSDAP., Amt für Technik, Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz.

B. D. Die Anschrift lautet: Landeskulturwarter im Reichsgau Wartheland, Posen, Schloßfreiheit 11. „Wartheländer“ erzählen.

I. O. Es gibt in Litzmannstadt Abiturientenkurse (in der General-von-Briesen-Schule), die für Rückwanderer bestimmt sind. Zu melden beim Umsiedlungsstab der HJ, Oberbahnführer Döppe, Adolf-Hitler-Straße 70.

H. K. Die Meldung der L.Z. stimmt mit dem Ende der Preisausstellung „Wartheländer“ überein. Die Schicksale ist der 30. September 1942.

O. M. Dank für das Mittel gegen die Raupenplage. Für den angebotenen Brasilienartikel haben wir leider keinen Raum.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Roter Ring, Dienstag 20 Uhr Og.-Stabsbesprechung im Og.-Heim. Sporthalle. Dienstag 20 Uhr Stabsbesprechung, Heinzelshof-Niederfelde, Dt. Frauenwerk. Mittwoch 19 Uhr Gem.-Abend im Og.-Heim, Hohensteiner Straße 121. Blücherplatz, Dt. Frauenwerk. Mittwoch 19.30 Uhr Gem.-Abend im Og.-Heim. — Deutsches Arbeitsfront, Abt. Jugend, Pflanzengarten für die Mädel der Gr. I am Dienstag 18.30 Uhr, Ludendorffstr. 36. Für die Mädel der Gr. II am 17. 9. zur gleichen Zeit am gleichen Ort.

die 1. Mannschaften zum Wehrmannschaftskampf ab (mit 20-km-Geländemarsch). Im Hindenburgstadion wurden nach der Flaggenehmung die Vorentscheidungen in den einzelnen Wettkämpfen durchgeführt. Am Nachmittag begrüßte nach dem Aufmarsch von über 300 Wettkämpfern der Führer der SA-Standarte, Obersturmführer Böhl, die Anwesenden und wies nach einem Gedanken an die Gefallenen auf die Bedeutung der Wehrkampftage hin. Dann begannen die Endkämpfe in den einzelnen Wehrkämpfen. Die Mannschaften, außer der SA, beteiligten sich noch eine Mannschaft des NSKK und der Politischen Leiter, hinterließen einen vorzüglichen Eindruck und waren der berechtigte Ausdruck dafür, daß das deutsche Volk erfüllt ist vom Wehrwillen und von der Wehrbereitschaft.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe: Wehrkampf I: 1. Sturm 13, Suschen, 2. Sturm 1, Ostrowo, 3. Sturm 22, Pawelau; Wehrkampf II: 1. Reitersturm 1, Langenheilm, 2. Sturm 4, Blinigen, 3. Nachrichtensturm Ostrowo; Wehrkampf III: 1. Sturm 1, Ostrowo, 2. Sturm 23, Kottowski; Wehrkampf IV: 1. Sturm 1, Ostrowo, 2. Sturm 21, Antonshof, 3. Sturm 13, Suschen; Wehrkampf V: 1. Sturm 1, Ostrowo, 2. Motorsturm 32/M 126, Ostrowo, 3. Sturm 2, Ostrowo; Wehrkampf VI: 1. Sturm 1, Ostrowo, 2. Sturm 21, Antonshof, 3. Sturm 13, Mischstadt-Deutschdorf.

Frauentreffen und Regatta in Kalisch

Die Kreisstadt Kalisch hatte auch am Sonntag regen sportlichen Betrieb aufzuweisen. Im Stadion fand ein Frauentreffen der NSRL-Verene im Bezirk Litzmannstadt statt, das eine rege Beteiligung, vor allem auch aus Litzmannstadt, aufzuweisen hatte und das mit einer Feierstunde mit Flaggenehmung am Vormittag begann und am Nachmittag vielfältige Darbietungen der einzelnen Frauengruppen aus der Arbeit in ihren Sportgemeinschaften brachte, die regen Anklang fanden. Zum Schluß wurden noch einige Spiele ausgetragen, von denen die im Faust- und Handball zwischen Litzmannstädter Mannschaften folgende Ergebnisse brachten: Handball: STG. 07 — Union 97 2:2, Faustball: STG. 07 — Sportgem. 44 40:20, Kalisch gegen Kempen 34:42.

Zu einem Erfolg vor allem auch in werbender Beziehung gestaltete sich die Ruderregatta, an der über 20 Mannschaften der 44 der Ordnungspolizei und der Wassersportgemeinschaft Kalisch teilnahmen. Die Hauptpreisen, den Achter um den Ehrenpreis der Stadt Kalisch sowie den Vierer gewann die Orpo, während die WSG. außer einigen Nebenpreisen den Einer gewinnen konnte.

Aus dem Wartheland

Auszeichnung für Stello. Gauleiter

Am dritten Jahrestag des Beginns seiner Tätigkeit im Reichsgau Wartheland versammelte der Gauleiter die Gauamtsleiter der NSDAP zu einer längeren Arbeitsbesprechung. Bei dieser Gelegenheit hatte der Gauleiter die Freude, dem stellvertretenden Gauleiter, P. Schmalz, von der Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse durch den Führer Kenntnis zu geben. In dieser hohen Auszeichnung liegt zugleich die Anerkennung des Führers für die von der Partei geleistete Aufbauarbeit im Reichsgau Wartheland.

Gauhauptstadt

W. Von der Reichsuniversität. Der außerplanmäßige Professor Dr. Ludwig Mackensen ist zum o. Professor in der Philosophischen Fakultät der Reichsuniversität Posen unter Übertragung des Lehrstuhls für Deutsche Philologie (ältere) ernannt worden.

Eine Lehrschau deutscher Werkstoffe. (Elg. Meldung.) In zahlreichen Gauen des Reiches, ferner in den neuen Westgebieten, in den besetzten Gebieten und im Ausland ist in den letzten Wochen und Monaten bei außerordentlich gutem Besuch die Lehrschau „Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe“ gezeigt worden. Im Auftrage des Präsidenten des Werberates der Deutschen Wirtschaft und im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat der Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung Wanderlehrschauern erstellt. Die Schau „Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe“ wird im Einvernehmen mit der Gauleitung Wartheland — und u. a. mit der Unterstützung der DAF — vom 12. bis 30. September in der Gauhauptstadt Posen in den Räumen des Kaiser-Friedrich-Museums gezeigt. Anschließend nimmt die Schau, die gerade mit großem Erfolg in Portugal und Spanien gezeigt wurde, ihren Weg durch das ganze Wartheland.

Konin

Schw. Ein offenes Singen veranstalteten im Stadtpark Konin die Arbeitsmädchen des Lagers Golina. Mit ihren allzeit frohen Gesängen und lustigen Volkstänzen fanden die Mädchen reichen Beifall, und ein bunter Kranz deutscher Heimat- und Erntelieder wurde geübt und vergrößert nimmere auch den Schatz des heimatnahen Liedgutes unter der Stadtbewölkerung. — Sachsenmädchen wollen wiederkommen. In der Aula der Oberschule wurden am Freitag 50 Mädels der BDM-Haushaltsschule Ottendorf verabschiedet, die nach einem vierwöchigen Osteinsatz in die sächsische Heimat zurückkehren. In humoristischen Schilderungen erstatteten die Mädels aus ihrer Einsatzarbeit kurze Berichte. Die Leiterin der Mädels gab das Versprechen ab, auch im nächsten Jahre mit der gesamten Haushaltsschule einen vierwöchigen Osteinsatz im Kreise Konin durchzuführen.

Einprägsame Namen soldatischer Tradition

„Fuhrmannstadt“ und „Fuhrmannsruh“ / Wo es 1939 zuerst über die Warthe ging

Uns wird geschrieben: Am 19. August d. J. wurde in einem Kurztitel der Litzmannstädter Zeitung „Soldatische Tradition“ des heldenmütigen Opfertodes des Oberleutnants Fuhrmann und seiner 90 Mann gedacht, die einst im Polenfeldzug 1939 als Radfahrerpatrouille gegen stärksten feindlichen Widerstand den Übergang über die Warthe für ihre deutschen Kameraden frei kämpften, dabei aber sämtlich den Heldentod starben. Dieser Kampf spielte sich damals in der Gegend von Uniejow—Niwiesch ab. Der Verfasser des erwähnten Kurztitels schlägt nun, wie dies übrigens bereits erwogen worden ist, nochmals vor, daß „die Gemeinde Uniejow nach dem Führer der mutigen Patrouille „Fuhrmannstadt“ genannt würde“.

Das ist sicherlich ein sehr brauchbarer Vorschlag für eine Verdeutschung polnischer Ortsnamen, die sich nicht mit einer bloß klanglichen Eindeutschung des polnischen Wortes oder lediglich mit einer Übersetzung der polnischen Ortsbezeichnung begnügt, sondern die jenen Siedlungsnamen gibt, die der Geschichte der deutschen Eroberung des

Warthelands entnommen sind und die damit zugleich den dort wohnenden deutschen Menschen von der durch das Blutopfer der besten Söhne unseres Volkes teuer genug erkaufte Landnahme im Osten künden. Aus diesem Grunde ist dem Vorschlag der Umbenennung von Uniejow in „Fuhrmannstadt“ baldige Wirklichkeit zu wünschen.

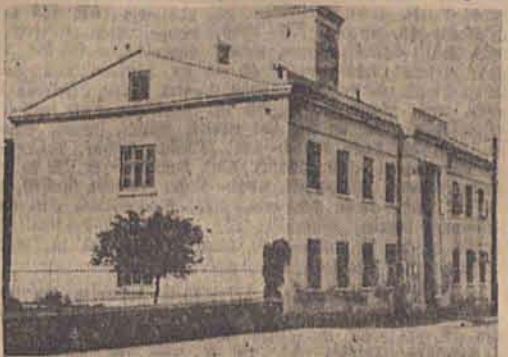
Nun geht aber weiterhin aus dem angezogenen Kurztitel hervor, daß Fuhrmann und seine Helden auf dem Heldenfriedhof zu Dominikowice ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Auch dieser Ortsname ist polnisch und harret noch auf seine Verdeutschung. Eine solche, die zugleich den oben dargelegten Anforderungen an eine sinnreiche Verdeutschung voll und ganz gerecht wird, ist nun aber im Falle Dominikowice gar nicht schwer zu finden. Der Umstand, daß Fuhrmann und die Seinen hier zur ewigen Ruhe gebettet wurden, läßt geradezu dazu ein, den Ort Dominikowice in „Fuhrmannsruh“ umzutaufen. Möge auch diese Umbenennung einmal Wirklichkeit werden.

Dr. E. B.

Auch Tuschin befaß frühzeitig Stadtrechte

Neue Ausgestaltung des Amtsgebäudes / Statt der Kleinbahn kam die Straßenbahn

Mit der Vorortbahn erreichbar, liegt in der Nähe von Litzmannstadt das über 500 Jahre alte Tuschin, dessen erster deutscher Bürgermeister 1874 Friedrich Wagner war. Heute ist das Städtchen blitzsauber, die Spuren der Polenzeit sind ausgelöscht. Amtskommissar Gahl hat in seinem Amtsbezirk, der 106 qkm



Das Amtsgebäude in Tuschin
Aufn. Jaskow

umfaßt, 11 000 Einwohner. Schon viel Verbesserungen auf allen Gebieten konnten getroffen werden. Drei wohlausgebaute Schulen sorgen dafür, daß unsere Kinder das nötige Rüstzeug für das Leben erhalten. In dem geräumigen Amtsgebäude sind lichte Räume, die die Arbeit zur Freude werden lassen. Der Ständesaal ist feierlich ausgestattet und entspricht voll und ganz den Wünschen, die man

in bezug auf die Einrichtung eines derartigen Raumes hat. Alle verwaltungsmäßigen Arbeiten werden in dem 12 Zimmer besitzenden Amtsgebäude erledigt.

Die Umgebung Tuschins ist durch die ausgedehnten Wälder besonders reizvoll. Man kann, wenn man mit der Straßenbahn fährt, an einer hübschen Waldwiese aussteigen und durch den schon leicht herbstlichen Wald streifen. Früher fuhr eine Kleinbahn heraus und dampfte gemächlich durch die schöne Natur. Sie beförderte Personen und Lasten unermüdet. Noch bis vor kurzem lagen die Schienen von diesem Bimmelbähnchen bis hinaus in Kruchow. Jetzt wurden sie abgetragen. So muß das Alte dem Neuen weichen. Manches Notwendige wird noch im Laufe der Zeit geschaffen werden. S.

„Deutschenreffer“ ins Straflager

Der ehemalige polnische Volksschullehrer Stanislaus Plewa aus Waterberg (Kr. Kosten) leitete in seiner Eigenschaft als Oberleutnant der polnischen Armee am 1. September 1939 in der Ortschaft Treulande die Internierung von Volksdeutschen. Dabei beschimpfte er diese als „Hitlerschweine“, denen allen der Kopf abgeschnitten werden müsse und drohte, sie mit einer Handgranate, die er in der Hand hielt, zu erledigen. Später duldete er, daß Soldaten seines Zuges in seiner Gegenwart internierte Volksdeutsche bis auf den letzten Pfennig ausplünderten. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde er jetzt durch das Sondergericht in Posen wegen schweren Raubes und Bedrohung zu sechs Jahren Straflager verurteilt.

Leslau

r. Zwei wertvolle Vorträge. In der Versammlung der Betriebsführer, Obmänner und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront am Freitag ergriff nach einleitenden Worten des Kreisobmannes Horn der Gauvolksbildungswart Pg. Caps das Wort, um zu dem Thema: „Die Eingliederung des Warthelands in die großdeutsche Volksgemeinschaft“ Stellung zu nehmen. Im zweiten Vortrag sprach der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums in Posen, Prof. Dr. Ruhle, über „Deutsches Kulturschaffen im Wartheland“. Darin wies der Redner nach, daß nach der slawischen Besitzergreifung des einst von Germanen besiedelten Lebensraumes im Osten wieder eine germanisch-deutsche „Rückflutung“ einsetzte, in deren Auswirkung zahlreiche deutsche Städte entstanden und das Polentum zurückgedrängt wurde. Die Spuren deutschen Wirkens und Schaffens in all den Jahrhunderten, sogar in den Zeiten eines „Großpolens“, sind leicht nachzuweisen: Deutsch sind alle überragenden Kulturzeugen in diesem Raum, deutsch sind alle auf Bestand angelegten wirtschaftlichen Maßnahmen. Immer wurden von polnischen Herrschern Deutsche ins Land gerufen, um hier als Beispiel und Muster zu wirken.

r. Die Aufgaben der Betriebsobmänner. Auf einer Arbeits- und Schulungstagung der Betriebsobmänner des Kreises Leslau wurden eingehend die Aufgaben der DAF, besonders in ländlichen Ortsleitungen, behandelt. Die Tagung, die mit einem Austausch der gesammelten Erfahrungen verbunden war, wurde vom Kreisobmann geleitet.

Gura (Kreis Lentschütz)

Wohlgeunger Dorfnachmittag. Ein Dorfnachmittag, zu dem viele Erwachsene und eine stattliche Zahl munterer Kinder in Gura erschienen waren, wurde vom Amtskommissar und Ortsgruppenleiter Pg. Brühl veranstaltet. Schon in den frühen Nachmittagsstunden versammelten sich die Dorfbewohner an dem Bergeshang, der, weithin sichtbar, die einzige Erhöhung in der Umgebung ist. Die Hitler-Jugend sang und turnte und gab so einen Ausschnitt aus ihrer Arbeit. Die Freude der kleinen Festteilnehmer stieg immer mehr, als das Wurstschneppen begann und frohe Wettspiele hübsche Gewinne versprachen. Die Kapelle der Schutzpolizei aus Litzmannstadt brachte Marsche und bekannte Stücke zu Gehör und sorgte im weiteren Verlauf des Abends dafür, daß das Stimmungsbarometer höher kletterte. Voller Staunen sahen die Besucher den geheimnisvollen Künsten eines Zaubers zu und tauschten gerne den Liedvortrag eines jungen Gastes, von denen wir „Ich bin die Christel von der Post“ herausgreifen wollen. An einem Stand gab es belegte Bröte oder Kuchen gegen Spenden für das Rote Kreuz. Ein Heben der Büchsen überzeugte, daß schon mancher Betrag eingegangen war. Erst in den späten Abendstunden trennte man sich in der Überzeugung, daß ein solcher Dorfnachmittag besonders geeignet ist, die Volksgemeinschaft in großer Zeit weiter zu vertiefen.

8.

OFFENE STELLEN

Buchhalter, mit Durchschreibebuchhaltung vertraut, sofort gesucht. Adalbert Ruchmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55.

Sofort werden eingestellt mehrere Bürokräfte mit deutschen Sprachkenntnissen für das Lohnbüro, einige perf. Stenotypistinnen, Baumeister Hein. Litzmannstadt, Krefelder Str. 21, Fernruf 122-51.

Bauingenieur stellt ein Adalbert Ruchmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55, Fernruf 233-25.

Geschäftsführer(in) für eine Kolonialwarenhandlung ab sofort gesucht. Kenntnisse der deutschen Sprache Bedingung. Angebote unter 1244 an die LZ.

Einen Baukaufmann, Maurer- und Zimmererpoliere, Dachdeckerpoliere, jüngere Stenotypistin für ländliche Siedlungsbauten im Regierungsbezirk Litzmannstadt stellt ein Baugeschäft Kurt Butzke, G. m. b. H., Schlegelstraße 80.

Kaufm. Anlernling für die Verwaltung eines Hotelunternehmens für sofort gesucht. Angebote unter 1107 an die LZ.

Schneider und Schneiderinnen für Maß- und Lagerarbeit stellen ein Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Zwei Kraftwagenführer werden gesucht. Vorzusprechen von 8 bis 17 Kohlenbergstraße Becker & Co., Meisterhausstraße 120.

Motorradfahrer, Führerschein Klasse IV, wird sofort eingestellt. Litzmannstädter Zeitung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86.

Platzmeister, deutsch- u. polnischsprechend, stellt sofort ein Bauingenieur Adalbert Ruchmann, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55.

Tüchtiger Rohrschweißer für Wasserleitungsbaufirma gesucht. Angebote unter 1353 an die LZ.

Lohnbuchhalterin gesucht von Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik Helmut Donath, Gartenstraße 13.

Verkäuferin gesucht. Porzellangeschäft, Adolf-Hitler-Straße 51.

Angestellte für eine Ein- und Verkaufsgeschäft außerhalb Litzmannstadt gesucht. Perfekte Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Angebote unter 1245 an die LZ.

Kontoristin für einfache Büroarbeiten mit Kenntnissen der deutschen Sprache gesucht. Robert Weyrauch und Söhne, Schleierstraße 15.

Eine Säuglingschwester oder eine Pflegerin für sofort gesucht. Siegfried-Apotheke, Adolf-Hitler-Straße 225, von 5-7.

Hausgehilfin, deutschsprechend, für deutschen Haushalt gesucht Horst-Wessel-Straße 8, W. 2.

Wirtin für Gastwirtschaft in Litzmannstadt, äußerst erfahrene tüchtige Kraft und zuverlässig, wird gesucht. Es wird auch längere Praxis und Erfahrung in Gaststätten, Verpflegung und Zubereitung schmackhaften Essens verlangt. Angebote u. 1292 an die LZ. Erbet.

Hausgehilfin oder Tagesmädchen für sofort oder zum 1. 10. 1942 gesucht. Vorzustellen täglich 10-12 und 16-18 Schlageterstr. 98, W. 10.

Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt ab sofort gesucht, Oskar Schubert, Röhpen- und Papierfabrik, Zgierz, Herrenstraße 29.

Saubere Putzfrau für einige Stunden täglich ges. Schlageterstr. 99/18.

VERTRETER

Vertretung von Spezialbodenfabrik (Lieferung und Verlegung) zu vergeben an bei Baubedarfsgrößern bestens eingeführte Firma. Zuschriften erb. u. Fr. 67 749 an Ala, Berlin W. 35.

STELLENGESUCHE

1. Lohnbuchhalter, vertr. mit OT-Abrechnung, sucht Stellung bei Baufirma zum 1. 12. 1942. Angebote unter 1340 an die LZ.

Bürokräft, mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt Deutsch in Wort und Schrift, sucht Stellung. Angebote unter 1382 an die LZ.

Kaufmann, z. Z. als Geschäftsführer einer maßgebenden Wirtschaftsorganisation tätig, beabsichtigt sich zum 1. 1. 1943 in anderweitige selbständige Stellung zu verändern. Angebote unter 1355 an LZ. Erbet.

Älterer Steinbruchfachmann, Deutscher (Altreich), mit guten Erfahrungen im Aufschl. u. Abbau und in der Hartzkleinerung, im Besitz des Sprengerlaubbusscheines, sucht als Steinbruchmeister Stellung. Privat oder auch Kommissionsbetrieb bei Stadt oder Kreis. Angebote mit näheren Angab. u. A. 1255 an d. LZ.

Fakturistin-Kontoristin, flott Maschine, vertraut mit Korrespondenz und allen vorkommenden Büroarbeiten, sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 1363 an LZ.

Stenotypistin sucht stundenweise Beschäftigung. Ang. u. 1359 an d. LZ.

Servierfrau sucht Beschäftigung (evtl. im Café). Ang. u. 1356 an LZ.

Wirtschafterin (Altreich), erfahrene, gute Köchin, sucht Vertrauensstelle. Angab. u. 1358 an LZ.

MIETGESUCHE

Gut möbliertes Zimmer für einen unserer Herren sofort gesucht. Angebote an Litzmannstädter Zeitung, Anzeigen-Leitung, erbeten.

Fabrikräume, etwa 1200 qm, in Litzmannstadt für eine Berliner Kosmetikfabrik. Fabrik sofort gesucht. Gef. Angebote mit evtl. Skizze erbeten an Generalvertretung A. v. Gersdorff, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 149.

Großhandelsfirma für Autzubehör sucht 1000 bis 3000 qm Räume oder Gebäude für Lager, Büros u. Werkstatt zu mieten oder zu kaufen. Billigangebote an W. Weber, Düsseldorf, Herzogstraße 75, F. 21 969.

Wohnung, 2-4 Zimmer, von allein-stehender gebildeter Dame (Altreich) gesucht. Angebote unter A 1254 an LZ.

Wir suchen gut möbliertes Zwei-Bett-Zimmer. Fernruf 122-51.

Polizeibeamter sucht 3-4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Angebote 1335 LZ.

Polizeibeamter sucht 3-4-Zimmer-Wohnung für sofort. Ang. u. 1334 LZ.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten in Stadtmitte von 2 berufstätigen Damen für sofort gesucht. Angebote unter 1349 an LZ.

Möbl. Zimmer, evtl. mit voller Pension, von Herrn gesucht. Angebote unter 1338 an die LZ.

Gut möbl. Zimmer für einen unserer Herren in leitender Stellung in der Nähe Ulrich-von-Hutten-Adolf-Hitler-Str. sofort gesucht. Angebote an die Anzeigen-Leitung der LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Gas, Elektr., Bad, Erhard-Patzer-Str. (Nähe Adolf-Hitler-Str.) gegen 2-3-Zimmer-Wohnung mit mögl. gleichen Bequemlichkeiten Nähe Hindenburgplatz. Angebote unter 1258 LZ.

Litzmannstadt — Posen. Tausche sofort 4-Zimmer-Wohnung, Gas, Bad, in guter Lage, gegen 4-5-Zimmer-Wohnung in Posen. Angebote unter 1342 an LZ.

Tausche 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in Posen, Stadtmitte, gegen gleiche oder größere in Litzmannstadt in der Nähe Horst-Wessel-Straße. Angebote unter 1341 an die LZ.

Kaufgesuche Kleine Villa mit Garten, gute Verbindung mit Litzmannstadt, zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter 1325 an LZ. Erbeten.

Schlafzimmer (bevorzugt elfenbeinfarbig) zu kaufen gesucht. Angebote unter 1326 LZ.

Koffertheophon mit Schallplatten zu kaufen gesucht. Angebote unter 1239 an die LZ.

Elektrischer Kochherd zu kaufen gesucht. Angebote unter 1317 LZ.

Suche eine gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen. Oststraße 36, W. 6, Fernruf 157-84.

Familienhäuschen oder Villa mit Garten in Umgebung von Litzmannstadt zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote u. 1204 an LZ.

Damenpelzmantel, hellfarbig, neu, bzw. sehr gut erhalten, Gr. 40/42, gesucht, evtl. geg. andw. Tausch. Angebote unter A 1226 an LZ.

Elektrischer Kühlschrank zu kaufen gesucht. Fernruf 121-83.

Gebrauchte Fässer und Ballons laufend zu kaufen gesucht. Gama, Chemische Industrie, Arnold Schöler, Holzstraße 43/47.

Suche eine neue oder gebrauchte Nähmaschine zu kaufen. Gef. Angebote erbeten an D. Goralaki, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 216.

Teppich (Läufer), 3 1/2-4 m, kaufe. Angebote unter 1347 an die LZ.

Ringzwirnmachine gegen Kassa zu kaufen ges. Angab. u. 1339 LZ.

Hohe Damenstiefel, Gr. 39-40, Filz oder Leder, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1219 an die LZ.

Hutkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter 1337 an die LZ.

Zwei Kochkessel, je 20 Liter, für Gefolgschaftsküche zu kaufen gesucht. Zgierz Röhpen-Fabrik Oskar Schubert, Zgierz, Herrenstr. 29, Fernruf 139.

Suche in den Ostgebieten helle Fabrikräume von etwa 1000 qm Fabrikationsfläche mit weiterer Ausdehnungsmöglichkeit zu kaufen. Bedingung elektrischer Anschluß oder ausreichende Wasserkraft. Vermittler erwünscht. Eilangebote sind zu richten an Werkzeugmaschinenfabrik Joh. Wendt, Lübben/Spreew.

Suche sofort zu kaufen starke eisen- oder gummbereifte Wagen bis 100 Zentner Tragkraft. Gut Weldring, Kreis Wejungen.

Zu kaufen gesucht bis 1000 Webstuhlmaschinen für 500 Volt Drehstrom, 50 Herz, 3/4 bis 1 PS, 960 Umdrehungen, Zeichen SS. Angebote unter Fr. 67 658 an Ala, Berlin W. 35.

Suche dringend ein elektr. Bügel-eisen und einen Staubsauger mit Zubehör zu kauf. Ang. u. 1240 an LZ.

Zwei bis drei gesunde Kaninchen (Häsinen) für Zuchtzwecke zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Rasse unter 1364 an LZ.

Suche zu kauf. ein Motorrad, Solomachine, bis 250 ccm Hubraum, in gutem Zustande. Angebote unter 1345 an die LZ.

Flügel (möglichst Nußbaum) gesucht. Angebote unter 1350 an LZ.

Damen-Pelzmantel gesucht. Zuschriften unter 1352 an LZ.

Rollwagen, ballonbereift, 40-60 dz, in gutem Zustande zu kaufen ges. Angebote unter 1351 an die LZ.

Holzflässer zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 185-17.

Nähmaschine, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1106 an die LZ.

HEIRATSGESUCHE

Welches Mädchen möchte einen 35 J. alten Junggesellen in guter Stellung zwecks späterer Heirat kennenlernen. Gef. Bildzuschriften u. 1315 an die LZ. erbeten. Diskretion gesichert.

Junger Mann, über 30 J., 173 gr., wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame bis 30, Mittelgröße, zwecks Heirat. Ang. u. 1207 an LZ.

Deutscher wünscht eine getreue Ehekameradin bis 55 J. kennenzulernen. Gef. Zuschriften, mögl. mit Bild, u. 1242 an LZ.

Frau Erika Bauer, Vorname individuelle Eheanbahnung. Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei. Rückporto.

Gertrud von Coube, Berlin NW 87, Holsteiner Ufer 15, Ruf 39 2925. Eheanbahnung in all. Kreisen, streng seriös. Auskunft kostenlos, diskret ohne Absender. Auch Elternzuschriften sehr erw.

Ihren ersehnten Ehepartner können auch Sie bald finden unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben Sie mir Ihre Wünsche. M. Charlotte v. Stephan, Leipzig CI, Johannisplatz 21

VERSCHIEDENES

Volle Pension für 2 Schüler der 7. u. 8. Oberschulklasse gesucht. Marktstraße 30, W. 1.

Nehme Schüler mit voller Pension auf. Gneisenaustraße 47, W. 23.

Taubstummes Mädchen, Deutsche, namens Wanda Michel, 37 Jahre, blond, mittelgroß, trägt hell. Kleid, grauen Herbstmantel, schwarze Halbschuhe, hat sich am 2. 9. 1942, 11 Uhr, aus dem Hause, Falklandstr. 17b, entfernt und bisher nicht zurückgekehrt. Wer den Aufenthaltsort dieser Person kennt, bitte diese an das nächste Polizeirev. zu leit.

Wer zieht nach Hannover! 2 leere Möbelwagen nach Hannover ab 17. 9. können beladen werden. Näheres bei Allianz V. A. G., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 159, Fernruf 181-41.

Im Zwergackelzwinger von „Rothbuchenhorst“ steht der schwarze Rauhaackelackel „Itis“ von „Zollbrück“ zum Decken frei. Außerdem stehen im Oktober zur Abgabe frei 4 Tackelackelkinder — 2 Rüden, 3 Mon. alt. Revierförster Vollack, z. Z. Andzejow, Post Zdunska Wola, Wartheland.

Jedes Saatgut

sei es wirtschafts-eigenes Hochzucht-oder Handelssaatgut, kann Krankheits-erregere aufweisen. Beizung ist daher unbedingt erforderlich.

Ceresan

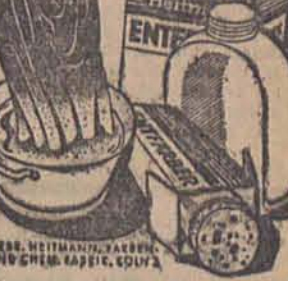
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

„Bayer“ I. G. FARBEN-INDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Heilmann

Entfärber

mit dieser Stoffe hat, was die Wäsche weiß!



In Drogen-, Farben- und einschlägigen Handel zu haben

Schatten werden!

durch rechtzeitige Ungelefer-Bekämpfung

Norddeutsche Gesellschaft f. Schädlings-Bekämpfung

F. CHRISTLIEB & CO. K. G.

Hamburg — Warschau Durchgangsbüro Allenstein

Adolf-Hitler-Platz 1, II, Ruf 8719

FAMILIENANZEIGEN

Y Unser Dieter hat ein Brüderchen bekommen. HAROLD OLAF. In dankbarer Freude: Arnold Gollnick und Frau, Klara, geb. Jahnke, z. Z. Haus der Barmherzigkeit.

Y Wir geben in dankbarer Freude die Geburt unseres Sonntagskinds, GEROLD ERHARD, bekannt. Flieger Erhard Hebestreit, z. Z. auf Urlaub, und Frau, Olli, geb. Eilert. Litzmannstadt, Helgastraße 7.

Wir haben uns verlobt: ANNE LIES LASCH und Gehr. HARRI GROSSER. Litzmannstadt, im September.

WILHELM HAUSEN, Assistenzarzt der Robert-Koch-Hellstraße bei Litzmannstadt, META HAUSEN, geb. RATAK, Klötzen, geben ihre Verlobung bekannt. September 1942.

Für die uns anlässlich zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit, Blumen und Geschenke danken herzlich: Kurt E. Thob und Frau, Else, geb. Kroll. Litzmannstadt, Meisterhausstraße 96.



Im Kampf gegen den Bolschewismus starb am 11. 8. 1942 für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder, der Kriegsteilnehmer

Gefreiter

Alfred Hein

geb. am 5. 3. 1922

inh. des elb. Panzerkampfz.

In stolzer Trauer:

Oswald und Helene Hein, Bruno und Charlotte Hein, Anton und Edith (geb. Hein) Bischer, Grete Wagner.



Am 20. Juli 1942 fiel im fernen Osten in höchster Pflichterfüllung für Führer und Volk unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der

Schütze

Emil Kostil

im Alter von 20 Jahren. Getreu seinem Fahnenfeld hat er sein blühendes Leben dem Vaterlande als Opfer dargebracht.

In tiefer Trauer:

Die Eltern, Geschwister und alle Verwandten.

Litzmannstadt, im September 1942.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Leiden am 13. 9. 1942 um 2 Uhr nachm. meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Vetter und Schwager

Teodor Frost

im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 15. 9. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle in Zgierz aus auf dem dortigen evangelischen Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden am 13. 9. um 9 Uhr früh meinen einzigen, lieben Sohn, Bruder, Neffen und Vetter

Roman Max Gulewitsch

im blühenden Alter von 20 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung meines lieben Sohnes findet am 16. 9. um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Mutter und Schwestern Tamara und Anita.

Litzmannstadt, Mark-Meiß-Str. 112

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, aber schwerem Leiden am 12. 9. um 15 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Hein

im Alter von 63 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 16. 9., um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 126

Nach Gottes Ratschluss verschied am Freitag, dem 11. September 1942, nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere herzlichste und liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Christine Fimmel

geb. Binder

im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen fand am Montag, dem 14. September, um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

In stiller Trauer:

Die Kinder und Geschwister.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Dienstag, 15. 9., 19 Uhr „Die gute Sieben“, KdF. Ausverkauf. — Mittwoch, 16. 9., 19 Uhr „Wiener Blut“, C-Miete. Freier Verkauf. — Donnerstag, 17. 9., 19 Uhr „Die gute Sieben“, D-Miete. Freier Verkauf. — Freitag, 18. 9., 19 Uhr „Wiener Blut“, E-Miete. Freier Verkauf.

Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21. Mittwoch, 16. 9., 19 Uhr „Der Raub der Sabinerinnen“, B-Miete. Freier Verkauf. — Donnerstag, 17. 9., 19 Uhr „Jedem die Seine“ (Marguerite 3). F-Miete. Fr. Verkauf. Vorverkauf jeweils 3 Tage vor dem Aufführungstag in d. Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Str. 67. 14.30, 17, 19.30 Uhr. „Die Sache mit Styx“, Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari. Jgd. nicht zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17, 19.30 Uhr. Letzte Tage „So ein Fräulein“, Pita Benkhoff, Lucie Englisch, Maria Andergast, Paul Hörbiger, Rudolf Platte. Jgd. über 14 Jahre zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Str. 108. 15.30, 18.00 und 20.00 Uhr. Erstausführungsfilm der Tobis „Ein Windstoß“ mit Paul Kemp, Margit Debar u. a. Jgd. ab 14 J. zugelassen.

Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr. „Violanta“ mit Anneliese Reinhold, Richard Häußler (Hans Schlenker, Hedwig Wangel) u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. „Das Verlegenheitskind“ mit Ida Wüst, Ludwig Schmitz, Maria Paudler. Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. Neue Angebotszeiten: 14.30, 17 und 20 Uhr. „Das leichte Mädchen“, Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr. „U-Boote westwärts“, Jgd. zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Str. 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Hauptsache glücklich“ mit Heinz Rühmann. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr. „Krischna“, Jgd. zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Die große Liebe“ mit Zarah Leander, Viktor Staal u. a. Für Jugendliche zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. „Kapitän Orlando“, Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr.

Palladium, Böhmische Linie 16. „Jenny und der Herr im Frack“ mit Gusti Huber und Johannes Heesters. Beginn: 16, 18, 20.30 Uhr.

Turm, Meisterhausstraße 62. 14.30, 17 und 20 Uhr. „Tanz mit dem Kaiser“ mit Marika Rokk und Wolf Albach Retty. Jgd. nicht zug. Vormittagsvorstellung 10.30 Uhr.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele 20 Uhr. „Fahrt ins Leben“, Jgd. über 14 Jahre zugelassen.

Kutno, Ostlandtheater. Beginn werktags 17 und 20 Uhr, sonntags 14, 17 u. 20 Uhr. „Tip auf Amalia“.

VOLKSBIIDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02.

Kurse: Lerni gutes Deutsch. In den nächsten Tagen beginnen neue Kurse zur gründlichen Erlernung der deutschen Muttersprache. Teilnahme in allen Stufen möglich. Jeder kann daran teilnehmen. Der Lehrgang II (Rechtschreibung, Stilübungen und Literatur) wird besonders empfohlen. Gebühr für einen Kursus mit 20 Doppelstunden 6 RM. In besonderen Fällen ist auf Antrag kostenlose Teilnahme möglich. Anmeldeschluss 1. Oktober.

Arbeitsgemeinschaften der verschiedenen Wissensgebiete. Anfang Oktober beginnen neue Arbeitsgemeinschaften für Erdkunde: „Das Großdeutsche Reich“; für Geschichte: „Vorgeschichte des Warthelandes“; „Das 1. Reich der Deutschen“; „Vom Ende des 1. Reiches zum 2. Reich“; „Deutsches Ringen um den Osten“; für Literatur: Goethes Faust I. und II. Teil; für Naturkunde: „Aus der Lebenskunde“. Gebühr 3 RM. Anmeldeschluss 1.—15. Oktober.

Rechnen: Vom einfachen zum komplizierten Rechnen. Gebühr 6 RM. (20 Doppelstunden).

Fremdsprachen: Es werden für Anfänger und Fortgeschrittene für Italienisch, Französisch, Englisch und Russisch Anmeldungen entgegen genommen. Gebühr 10 RM. (20 Doppelstunden).

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, d. 16. 9. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: „Bali — Kleines der Südsee“. Ein Kulturtonfilm über die Südseeinsel Bali. Eines der letzten Dokumente der Menschen dort, ihr Alltagsleben, ihre kulturellen Feste u. Tänze. Märchenhafte Bilder. Im Beiprogramm: Schatzkammer Deutschland. Eintrittspreis: 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).

Kalisch, Adolf-Hitler-Pl. 2, Ruf 391/92. Vortragsdienst: Am Donnerstag, d. 17. September 1942, 20 Uhr, Rathausaal: Julius Pauly, Stettin: „An den Stätten indischer Kultur“. Ein Vortrag mit Farbbildern aus zehnjährigen Erlebnissen in Indien. Eintrittspreis 30 Rpf.

Abt. Film: Am Sonntag, dem 20. September 1942, 10 Uhr vormittags, Viktoria-Lichtspielhaus: „Großmacht Japan“. Dieser einzigartige Film macht uns mit den Verhältnissen der uns verbündeten Großmacht Japan bekannt. Eintrittspreise: 130, 50, 70 Rpf.

VERANSTALTUNGEN

Der reisende Lunapark. Litzmannstadt, Blücherplatz, Strassenbahn 6. Neuheiten, Sehenswürdigkeiten, Volksbelustigungen. Täglich ab 14 Uhr alles in vollem Betrieb.

N. S. R. L.

Frauenhandball: Übungsstunden regelmäßig montags und donnerstags auf dem Sportplatz, Horst-Wessel-Straße 111, von 18 bis 20 Uhr. Postsporgemeinschaft.

VERKAUFE

Zu verkaufen 2-Zwirn-Maschinen in gutem Zustande. Marke „Hamel“, 100 auf 100 und 150 auf 150 Spindel. Angebote u. 1293 an die LZ.

10 Haustüren, je 20,—, 3 Fenster, je 8,—, in gutem Zustande ab sofort zu verk. Gerbrandt, Kurowice.

Kinderwagen mit Matratze, 85,—, verkäuflich Schleifengasse 1, W. 8, von 11—12 Uhr.

Herbstmantel, Gr. 165, hell, 130,—, verkäuflich Buschlinie 125/19.

Tiefer Kinderwagen, gut erhalten, 50 RM., zu verkaufen Heinzelshof, Holunderweg 7, Fernruf 112-73.

Zwei Patentrahmen für Betten, 60,—, zu verkaufen Scharnhorststr. 40/6.

Grammophon, 75 RM., zu verkaufen Rominterstraße 1, W. 9.

Einheitskinderwagen, 60,—, zu verkaufen Zietzenstraße 3, W. 9, von 8—9 Uhr.

Spiegel, 1,55x55 cm, Mahagonirahmen, für Schneider geeignet, 100,—, graue Wollplüschjacke, 44, 25,—, verkäuflich Schlageterstraße 99/18.

Verkaufe Setzer, Hund, 1 1/2 Jahr. Kalisch, Bismarckstraße 33.

TAUSCH

Radio (Volksempfänger, Batteriegerät) gegen gut erhaltenen Kleiderschrank zu tauschen gesucht. Angebote unter 1344 an LZ.

Tausche Schaffstapel, Gr. 40, gegen Radio (Geldzahlung). Zietzenstraße 70, W. 49, von 18—20.

Wintermantel mit Fellkragen, gut erhalten, für schlanke Männerfigur, gegen Rundfunkempfänger zu tauschen. Angebote u. 1336 an LZ.

Tausche automatische Kleinkaliberbüchse gegen guten Rundfunkapparat, 120 V. Angebote u. 1357 an LZ.

Anzug und Paletot, kl. Größe, gut erhalten, gegen Reise-Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote unter 1361 an LZ.

VERLOREN

Vier Kartoffelkarten namens Wanda, Josef, Martha und Waldemar Drewniak, Mompelgardstr. 28, verl.

Goldene Damenarmbanduhr in der Meisterhausstr. von 57 bis 58 verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Firma „Nawag“, Meisterhausstraße 58.

Herrenuhr mit silberner Kette auf dem Wege Karitätschenstr. bis Hindenburgplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Lagerstr. 23, W. 9.

Agnes Hertz, geb. Will, hat die polizeiliche Befassung mit 150,— verloren. Litzmannstadt-Erzhausen, Sanssoucistraße 20.

Bernhardiner entlaufen. Schmidt, Bürgerstraße 196.

ZUGELAUFEN

Zugelaufen kleiner schwarzer Weinpfeifer Danziger Str. 21, W. 30.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Zahntechnisches Laboratorium am 1. September 1942. Fridericusstraße 20, W. 6, eröffnet. Nur für Dentisten.

Voraussetzung für den Erfolg im Leben ist saubere und modern verarbeitete Kleidung; der gut angezogene Mensch kommt besser zur Geltung. Wir, die Kleiderfachleute seit über 30 Jahren, beraten Sie bei Kleiderfragen unverbindlich. Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Tag für Tag gut gekleidet durch das Fachgeschäft Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Strickmaschinen aller Art für Damen, Herren und Kinder. Trikotwäsche in Solde, Baumwolle, Wolle und Halbwolle. Kinder- und Babybekleidung, Strümpfe und Handschuhe preiswert bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-06.

Beerensträucher Himbeeren, Brombeeren, Blutharbarber, Obstbüsche, Rosen, Tulpen, Narzissen, Erdbeerpflanzen div. großfrüchtige Sorten, auch immertragende Monatsbeeren und vieles andere liefert preiswert bitte kostenl. Angebotsliste Nr. 100 verlangen. Pflanzenversandhaus Biermann, Bremen, Postschließfach 161.

Henn-Organsation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05. Hinz-Durchschreibebuchführungen, Kardex-Schreibkarten, Grünwalds-System-Registrieren, Durchschreibeformular-Sätze, Büromöbel.

Spiegel Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Kaufmännische Ausbildung. Individuelle Einzelausbildung in Reichskurschrift, Maschinenscreiberei, Buchführung aller Art, Korrespondenz Rechnen, Kontorarbeiten, Jahreskurse, Halbjahreskurse. Beginn täglich Lehrplan kostenlos. Otto Siede, Danzig, Langgasse 46/49.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Wir liefern: Staro-Wandfarbe ölfrei, weiß, wischfest. Zum Anstrich auf: Stein, Beton, Putz, Zement, Holz und Eisen. Paul Starzonek K.-G., Glogau, Fernruf 2127 und 2129.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmester, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen

Berichtigung. In der Amtl. Bekanntmachung betr. „Abgabe von entrahmter Frischmilch“ (L.Z. vom 13. 9. 42) muß es richtig heißen: b) Fettkarte D-Jgd für Jugendliche von 14—18 Jahren: Abschnitt 8.1.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Ordnungsstrafe wegen Verstoßes gegen Preisvorschriften. Ich habe die Gastwirtin Friedburg Barke, hier, Danziger Straße 6, wegen Preiswuchers beim Ausverkauf von „Weißem“ mit 250 RM. Geldstrafe bestraft und außerdem ihre Gaststätte für die Dauer von 14 Tagen polizeilich geschlossen. Litzmannstadt, den 1. 9. 1942. Der Polizeipräsident als Preisbehörde.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 282/42. Ausgabe von Kochtisch. Auffanggesellschaft, Zietzenstr. 27, ab Nr. 301—1950; Bauer, Erich, Ostlandstr. 138, ab Nr. 901—2850; Blasonowitsch, H., Wasserring, ab Nr. 371 bis Ende und 1—250; Braun, Eise, Heerstr. 61, ab Nr. 7351 bis Ende und 1—1050; Bruck, Robert, Ulrich-von-Huten-Str. 29, ab Nr. 2701—5200; Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 9951 bis Ende und 1 bis 1350; Fritze, Irma, Ostlandstr. 88, 9101 bis Ende und 1—5000; Follak, Alfons, Oststraße 85, ab Nr. 701—1200; Gampe, Hugo, Heerstr. 5, ab Nr. 11701 bis Ende und 1—2200; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 4801—7300; Gebr. Griesel, Schlageterstr. 65, ab Nr. 8601—11 900; Hampel, Hugo, Alexanderhofstraße 76, ab Nr. 3001—5800; Laudel, Klara, Oststraße 17, ab Nr. 1301—2300; Lück, Otto, Slingerstr. 32, ab Nr. 4301 bis Ende und 1—400; Mewus, Oskar, Fridericusstr. 73, ab Nr. 301—2050; Müller, Julius, Schauenburger Str. 19, ab Nr. 1401 bis Ende und 1—150; Mündel, Gustav, Danziger Str. 7, ab Nr. 3101 bis Ende und 1—150; Owsiak, Karl, Buschlinie 47, ab Nr. 771—1300; Roth, Irma, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 6701—9200; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 2601—5850; Schwartz, Olga, Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 1651—3850; Skwirsch, Lorenz, Moltkestr. 181, ab Nr. 1251—2000; Zielke, Emma, Gartenstraße 89, ab Nr. 251—1250. Litzmannstadt, den 14. September 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abteilung B.

Nr. 280/42. Nachstehend aufgeführte Ausweise der Deutschen Volksliste sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt: 1. Beer, Salomea, geb. 17. 11. 1888, Nr. 43068; 2. Buchholz, Olga, geb. 15. 11. 1879, Nr. 17499; 3. Böhmman, Antonie, geb. 13. 6. 1900, Nr. 59608; 4. Edelburg, Lydia, geb. 23. 1. 1913, Nr. 26253; 5. Enzlinger, Robert, geb. 24. 2. 1904, Nr. 41742; 6. Fietze, Charlotte, geb. 30. 11. 1907, Nr. 56631; 7. Fietze, Olga, geb. 19. 7. 1887, Nr. 42811; 8. Flister, Emil, geb. 8. 4. 1888, Nr. 33224; 9. Gittel, Maximilian, geb. 21. 10. 1890, Nr. 1276; 10. Hakner, Harri, geb. 1. 8. 1929, Nr. 56836; 11. Heidenreich, Adele, geb. 9. 12. 1876, Nr. 32094; 12. Job, Emilie, geb. 25. 5. 1870, Nr. 43727; 13. Kemp, Rudolf, geb. 6. 9. 1883, Nr. 21761; 14. Kuntze, Kamilla, geb. 18. 7. 1892, Nr. 34547; 15. Koschade, Kurt Arno, geb. 1. 1. 1926, Nr. 72317; 16. Knappe, Adolf, geb. 16. 9. 1878, Nr. 13056; 17. Kaufmann, Harri Heinrich, geb. 14. 4. 1931, Nr. 41256; 18. Lange, Olga, geb. 24. 3. 1895, Nr. 13584; 19. Kelm, Albert, geb. 1. 5. 1915, Nr. 85467; 20. Lange, Alfred, geb. 23. 7. 1891, Nr. 70286; 21. Lachmann, Janina, geb. 24. 6. 1924, Nr. 69566; 22. Lachmann, Christine, geb. 24. 7. 1939, Nr. 69569; 23. Lucka, Stanislaw, geb. 26. 11. 1899, Nr. 68250; 24. Lucka, Emilie, geb. 7. 6. 1916, Nr. 42131; 25. Larsen, Marie, geb. 22. 9. 1922, Nr. 66103; 26. Meier, Eise, geb. 27. 8. 1919, Nr. 10127; 27. Mikolajczyk, Ottilie, geb. 20. 3. 1904, Nr. 16881; 28. Mikolajczyk, Heinrich, geb. 6. 11. 1930, Nr. 16882; 29. Nowacki, Wieslawa Ch., geb. 28. 2. 1928, Nr. 59651; 30. Nestvogel, Georg O., geb. 4. 1. 1930, Nr. 37338; 31. Ostermann, Margarete, geb. 4. 8. 1880, Nr. 78438; 32. Prokop, Franz, geb. 13. 4. 1883, Nr. 4803; 33. Patzer, Irene, geb. 21. 3. 1894, Nr. 22843; 34. Radke, Ludwig, geb. 30. 5. 1873, Nr. 73486; 35. Radke, Stanislaw M., geb. 10. 11. 1877, Nr. 73487; 36. Rother, Erika Herta, geb. 11. 6. 1928, Nr. 2485; 37. Sauter, Karoline, geb. 8. 10. 1878, Nr. 44870; 38. Sauder, Alfons, geb. 1. 7. 1893, Nr. 58789; 39. Schubert, Hildegard Ch., geb. 28. 2. 1928, Nr. 79219; 40. Schmitschak, Erna, geb. 15. 4. 1923, Nr. 79163; 41. Schreiber, Guido, geb. 18. 9. 1925, Nr. 66670; 42. Schultz, Irene, geb. 4. 11. 1913, Nr. 79250; 43. Wacker, Hedwig, geb. 16. 12. 1911, Nr. 96060; 44. Wust, Karl, geb. 18. 10. 1883, Nr. 88358; 45. Zabel, Ida, geb. 26. 5. 1890, Nr. 334726. Jeglicher Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Der Oberbürgermeister — Zweigstelle „Deutsche Volksliste“. Litzmannstadt, 8. 9. 1942.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Vortrag über Gewinnabschöpfung 1941. Im Rahmen der von der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt veranstalteten Vortragsreihe über Fragen des Steuer- und Preisrechts spricht heute, den 15. 9. 1942, der Abteilungsleiter der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Herr Dr. P. Garack, über das Thema: Das neue Gewinnabschöpfungsverfahren für 1941. Wie bekannt, erfolgt die Abschöpfung kriegswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Übergewinne im Wirtschaftsjahr 1941 nicht mehr durch den Reichskommissar für die Preisbildung, sondern durch den Reichsminister der Finanzen. Auf Grund der „Zweiten Verordnung zur Durchführung der Gewinnabschöpfungs-Verordnung“ vom 24. 8. 1942 sind nunmehr auch die Unternehmen der eingetragelten Ostgebiete, soweit sie außergewöhnliche Gewinnsteigerungen zu verzeichnen haben, gewinnabschöpfungs-pflichtig geworden. Ausgenommen von dieser Regelung sind lediglich diejenigen Unternehmen, deren steuerpflichtiger Gewinn im Jahre 1941 den Betrag von 30 000 RM. nicht überschritten hat. — Die Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr und findet im großen Sitzungssaal der Kammer statt. Eintrittskarten zum Preise von 0,50 RM. sind am Saaleingang erhältlich. Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, gez.: Dr. Holland.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Schulgefächtschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki nördlich Zgierz finden am Mittwoch, dem 16. 9., 23. 9. und 30. 9. 1942, jeweils von 7.00 bis 12.00 Uhr, Schulgefächtschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege Zgierz — Jezewo — Kębiny — Szczawin — Jezewo — Glinnik — Strumiany — Maciejow und Debrzyna werden zu den oben angegebenen Zeiten durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Litzmannstadt, den 11. 9. 1942. Der Landrat als Kreispolizeibehörde.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Geschäftsnummer: 10. UR. II. 45/42. Beschluß. In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Franz Sindermann, geboren am 28. April 1899 in Litzmannstadt, zuletzt wohnhaft gewesen in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 1. September 1942 beschlossen: Der verschollene Franz Sindermann wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1924, 12 Uhr, festgesetzt. Die Kosten des Verfahrens einschließlich der notwendigen außergerichtlichen Kosten trägt der Nachlaß. Litzmannstadt, den 5. September 1942. Das Amtsgericht.

Geschäftsnummer: 10. UR. II. 35/42. Beschluß. In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Ludwik Tartowski, geboren am 15. Februar 1891 in Chojny-Nowe bei Litzmannstadt, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 3. September 1942 beschlossen: Der verschollene Ziegeleiarbeiter Ludwik Tartowski wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1919, 12 Uhr, festgesetzt. Die Kosten des Verfahrens — einschließlich der notwendigen außergerichtlichen Kosten — trägt der Nachlaß. Litzmannstadt, den 3. September 1942. Das Amtsgericht — Abteilung 10.

Geschäftsnummer: 10. UR. II. 81/42. Beschluß. In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Inkassanten Roman Walak, geboren am 20. März 19